

Jean Gibson / Peter Güthler

Training im Christentum

Für Anfänger

clv

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach
der Elberfelder Übersetzung 2003, Edition CSV Hückeswagen.

1. Auflage der überarbeiteten Fassung 2023
(Die deutsche Originalübersetzung erschien erstmals 1988.)

© der Originalausgabe 1979
Fairhaven Bible Chapel, San Leandro, Kalifornien, USA
Originaltitel: *Basic Christian Training*;
überarbeitet mit freundlicher Genehmigung

© der deutschen Ausgabe 1988, 2023
by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung e.V.
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
Internet: www.clv.de

Satz: EDV- und Typoservice Dörwald, Steinhagen
Umschlag: Lucian Binder, Marienheide
Druck und Bindung: ARKA, Cieszyn, Polen

Artikel-Nr. 255601
ISBN 978-3-89397-601-0

Inhalt

Einführung	4
Lektion 1: Das Evangelium	8
Lektion 2: Der Sohn Gottes	20
Lektion 3: Christus als Herr	31
Lektion 4: Die Taufe	43
Lektion 5: Ewige Errettung	55
Lektion 6: Die Gemeinde	66
Lektion 7: Versuchungen überwinden	76
Lektion 8: Verabredung mit Gott	87
Lektion 9: Gottes Wort als Nahrung	100
Lektion 10: Das Gebet	112
Lektion 11: Jesus bezeugen (I)	123
Lektion 12: Jesus bezeugen (II)	135
Lektion 13: Das Gedächtnismahl	142
Anhang: Taufe ist nicht gleich Taufe	153
Endnoten	159

Einführung

Richtig ausgerüstet

Der Begriff »trecken« (»ziehen«, »wandern«, »reisen«) stammt von dem althochdeutschen Wort, das unsere Vorfahren für das »Bedecken des Feuers mit Asche« benutzten. Wenn sie am Morgen ihren Lagerplatz verließen, um sich auf den Weg zu ihrem nächsten Ziel zu machen, scharrtten sie die Asche aufs Feuer.¹ Auf diese Weise wurde Funkenflug vermieden und gleichzeitig die Glut für die nächste Reisegruppe erhalten.

Heute verstehen wir unter »Trekking« eine oft mehrtägige Wanderung, bei der man sein Lager abseits von Wegen und Dörfern aufschlägt – und manchmal auch ein Lagerfeuer macht. Es ist eine schöne Art der Fortbewegung, denn, so sagte es der französische Schriftsteller *Georges Duhamel*, eine »Landschaft erobert man mit den Schuhsohlen, nicht mit den Autoreifen«. Entscheidend beim Trekking ist eine angemessene Ausrüstung, die sich an der Jahreszeit und der Dauer der Wanderung orientiert. Ein Ratgeber empfiehlt neben den sogenannten »Großen Vier«, das sind Zelt, Isomatte, Schlafsack und Rucksack, eine »Bekleidung nach dem Zwiebelprinzip«, Verpflegungsartikel, Hygienebedarf und sonstige Ausrüstungsgegenstände. Besonders wichtig ist natürlich das richtige Schuhwerk. Denn wer hat schon Lust, sich bei der »Eroberung einer Landschaft« mit Blasen an den Füßen herumzuplagen ...

Auch für das Leben als Christ benötigst du eine solide Grundausrüstung. Dieser Kurs will dich damit ausstatten. Nach einem Überblick über das Evangelium und die Lehre von Jesus Christus erfährst du, was die Bibel über die Notwendigkeit des Gehorsams, die Taufe, dein Zeugnis in der Welt, das Überwinden von Versuchungen, die Pflege deiner Beziehung zu Gott und das Leben in

der Gemeinde sagt. Wohin die »Reise« gehen soll, deutet der Apostel Paulus in Epheser 4,13-14 an: Wir sollen »alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu dem erwachsenen Mann, zu dem Maß des vollen Wuchses der Fülle des Christus; damit wir nicht mehr Unmündige seien ...«

Der Kurs

Zu Beginn noch einige Tipps, wie du von diesem Kurs am meisten profitieren kannst:

- *Bitte Gott:* Ohne seine Hilfe kannst du die Bibel nicht wirklich verstehen (1Kor 2,14). Bitte ihn darum, dass er deine Augen für seine Wahrheit öffnet (Ps 119,18) und du aus dem Gelernten die richtigen Schlüsse für dein Leben ziehst. Nimm die Verheißung in Psalm 119,130 (Luther 1912) in Anspruch: »Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreut es und macht klug die Einfältigen.«
- *Bereite dich vor:* Lies die jeweilige Lektion aufmerksam durch und beantworte im Anschluss die dazugehörigen Fragen. Schlage die Stellen in deiner Bibel nach und vermerke deine Antworten mit eigenen Worten in den dafür vorgesehenen Zeilen.
- *Danke Gott:* Am Ende jeder Lektion solltest du Gott für all das danken, was er dir beigebracht hat. In Psalm 50,23 sagt er: »Wer Lob opfert, verherrlicht mich, und wer seinen Weg einrichtet, ihn werde ich das Heil Gottes sehen lassen.«

Die Bibel

Bei der Angabe von Bibelstellen verwenden wir in diesem Kurs Abkürzungen. Um welches Buch es sich im Einzelfall handelt, kannst du der folgenden Tabelle entnehmen. Schau im Inhaltsverzeichnis deiner Bibel nach, um es zu finden. Nach der Nennung des jeweiligen Buches folgen Kapitel- und Versangabe. »Eph 2,1« bedeutet also: »Epheserbrief, Kapitel 2, Vers 1«.

Die Bücher des Alten Testaments

Das 1. Buch Mose (1Mo)	Der Prediger (Pred)
Das 2. Buch Mose (2Mo)	Das Hohelied (Hl)
Das 3. Buch Mose (3Mo)	Der Prophet Jesaja (Jes)
Das 4. Buch Mose (4Mo)	Der Prophet Jeremia (Jer)
Das 5. Buch Mose (5Mo)	Die Klagelieder (Kla)
Das Buch Josua (Jos)	Der Prophet Hesekiel (Hes)
Das Buch der Richter (Ri)	Der Prophet Daniel (Dan)
Das Buch Ruth (Rt)	Der Prophet Hosea (Hos)
Das 1. Buch Samuel (1Sam)	Der Prophet Joel (Joe)
Das 2. Buch Samuel (2Sam)	Der Prophet Amos (Am)
Das 1. Buch der Könige (1Kö)	Der Prophet Obadja (Ob)
Das 2. Buch der Könige (2Kö)	Der Prophet Jona (Jon)
Das 1. Buch der Chronik (1Chr)	Der Prophet Micha (Mi)
Das 2. Buch der Chronik (2Chr)	Der Prophet Nahum (Nah)
Das Buch Esra (Esr)	Der Prophet Habakuk (Hab)
Das Buch Nehemia (Neh)	Der Prophet Zephania (Zeph)
Das Buch Esther (Est)	Der Prophet Haggai (Hag)
Das Buch Hiob (Hi)	Der Prophet Sacharja (Sach)
Die Psalmen (Ps)	Der Prophet Maleachi (Mal)
Die Sprüche (Spr)	

Die Bücher des Neuen Testaments

Evangelium nach Matthäus (Mt)	1. Timotheusbrief (1Tim)
Evangelium nach Markus (Mk)	2. Timotheusbrief (2Tim)
Evangelium nach Lukas (Lk)	Titusbrief (Tit)
Evangelium nach Johannes (Joh)	Philemonbrief (Phim)
Apostelgeschichte (Apg)	Hebräerbrief (Hebr)
Römerbrief (Röm)	Jakobusbrief (Jak)
1. Korintherbrief (1Kor)	1. Petrusbrief (1Petr)
2. Korintherbrief (2Kor)	2. Petrusbrief (2Petr)
Galaterbrief (Gal)	1. Johannesbrief (1Jo)
Epheserbrief (Eph)	2. Johannesbrief (2Jo)
Philipperbrief (Phil)	3. Johannesbrief (3Jo)
Kolosserbrief (Kol)	Judasbrief (Jud)
1. Thessalonicherbrief (1Thes)	Offenbarung (Offb)
2. Thessalonicherbrief (2Thes)	

Die Autoren

Otis Jean Gibson (1921–2006) war Absolvent der *Baylor University* in Waco/Texas (USA), die er 1943 mit dem Bachelor of Arts abschloss. Er selbst machte sich jedoch nicht viel aus irdischen Titeln und nannte sich schlicht einen »Knecht des Herrn Jesus« (vgl. Jud 1,1). Gibson war Mentor zahlreicher Missionare und Gemeindemitarbeiter. Die von ihm erstellte Kursreihe *Training im Christentum* wurde in über dreißig Sprachen übersetzt.

Peter Güthler (*1966) ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Nachdem er als junger Gläubiger von Gibsons Kursreihe profitiert hatte, lernte er den Autor als Teilnehmer eines Jüngerschaftsprogramms in Kalifornien persönlich kennen. Güthler hat den Kurs, der in den USA erstmals in den 1970er-Jahren erschienen ist, überarbeitet.

Lektion 1: Das Evangelium

Tag für Tag wirst du mit unzähligen Nachrichten konfrontiert. Ab und zu ist sogar mal eine gute mit dabei, wenn zum Beispiel dein Nachbar nach drei Wochen Regenwetter zu dir sagt: »Gute Nachricht: Morgen soll die Sonne scheinen!« Oder dein Chef verkündet: »Gute Nachricht: Du bekommst eine Gehaltserhöhung!« Oder dein Arzt dir mitteilt: »Gute Nachricht: Es ist *kein* Krebs!« Um die beste aller guten Nachrichten geht es in dieser Lektion: das Evangelium. Das Wort kommt aus dem Griechischen und bedeutet genau das: »Gute Nachricht«. Ihre Botschaft lautet: »Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst errettet werden ...« (Apg 16,31).

Trennung von Gott

Gottes »Gute Nachricht« beginnt zunächst mit einer schlechten: Du bist von Gott getrennt. Obwohl er den Menschen zu seiner Ehre geschaffen hat (Jes 43,7), überlässt er es ihm, ob er seinen Schöpfer lieben und ihm gehorchen will oder nicht.

- *Die Prüfung des Menschen.* In 1. Mose 2,15 heißt es: »... Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden ...« Um die ungetrübte Gemeinschaft mit seinem Schöpfer zu bewahren, muss der Mensch nur *eine* Bedingung erfüllen: Er darf von jedem Baum nach Belieben essen, nur nicht von dem Baum, der ihn Gut und Böse erkennen lässt. Sobald er davon isst, wird er sterben müssen (1Mo 2,16-17).
- *Der Ungehorsam des Menschen.* In dieser Situation macht sich der Teufel in Gestalt einer Schlange an die Menschen heran: »Ihr werdet durchaus nicht sterben ...« (1Mo 3,4),

behauptet er frech – und hat mit seiner Lüge Erfolg. Der Mensch glaubt Satan mehr als Gott und isst von der verbotenen Frucht (1Mo 3,6). Die Folgen seines Ungehorsams sind der sofortige geistliche Tod (1Mo 3,8) und später auch der körperliche Tod (1Mo 5,3-5).

- *Das Problem des Menschen.* In der Folge bekommt die ganze Menschheit die Konsequenzen des »Sündenfalls« zu spüren. Paulus erklärt in Römer 5,12, dass »durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben ...« Wer in seinen Sünden stirbt, den erwartet der zweite Tod, der die Seele des Menschen für immer von Gott trennt (Offb 20,11-15).

Der Theologe *Michael Lawrence* fasst es so zusammen: »Der Sündenfall markiert eine der bedeutendsten Bruchstellen der Geschichte, und wir alle stehen auf der falschen Seite dieser Bruchstelle.«

Stellvertretung für Sünder

Du und ich, wir haben die Hölle verdient, denn »... der Lohn der Sünde ist der Tod« (Röm 6,23) – der ewige Tod (Offb 20,14-15). Gott ist gerecht, und die Strafe für Sünde muss bezahlt werden (2Mo 34,7). Aber er ist auch »reich ... an Barmherzigkeit« und Liebe (Eph 2,4) und will uns vor der Verdammnis retten. Wie gelingt es ihm, seine Gerechtigkeit und Liebe miteinander in Einklang zu bringen?

- *Gottes Lösung.* Der Apostel Paulus schreibt in 2. Korinther 5,21 über den Herrn Jesus Christus: »Den, der Sünde nicht kannte, hat er [= Gott] für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.« Das Leben des Soh-

nes »des lebendigen Gottes« (Mt 16,16) ist so kostbar, dass er »sich selbst ... als Lösegeld für alle« geben konnte (1Tim 2,6). Petrus schreibt, dass Jesus mit seinem Körper unsere Sünden auf dem Holz getragen hat (1Petr 2,24). Er, der Sündlose, trägt die Strafe, die wir für unsere Sünden verdient hätten. Dieses Prinzip nennt man »Stellvertretung«. Der Prediger *Alistair Begg* erklärt: »Jesus ist nicht gekommen, um uns zu zeigen, wie man als Märtyrer stirbt, sondern als Stellvertreter, der den Platz einnimmt, den wir verdienen, damit wir das genießen können, was wir nicht verdienen.«

- *Gottes Offenbarung.* An zahlreichen Stellen des Alten Testaments wird das Prinzip der Stellvertretung illustriert. Als Adam und Eva ihre Sündhaftigkeit vergeblich mit Feigenblättern zu bedecken suchen (1Mo 3,7), kleidet Gott sie mit dem Fell geschlachteter Tiere (1Mo 3,21). Später verwirft er das Opfer, das Kain »von der Frucht des Erdbodens« brachte, während er das Blutopfer Abels annimmt (1Mo 4,3-5). Vor dem Auszug des Volkes Gottes aus Ägypten müssen die Israeliten zum Schutz vor dem göttlichen Gericht ein fehlerloses Lamm opfern und das Blut an die Türpfosten und Oberschwellen streichen (2Mo 12,3-14.21-27). Und auch die Opfer, die gemäß den Anweisungen Gottes in der Stiftshütte und im Tempel darzubringen sind, machen deutlich: Der Weg zu Gott kann nicht durch menschliche Werke, sondern nur durch den Tod eines stellvertretenden Opfers gebahnt werden. Während das »Blut von Stieren und Böcken« die Sünden eines Menschen nicht wegzunehmen vermag (Hebr 10,1-4), weisen die Opfer des Alten Testaments doch auf den Einen hin, der dazu in der Lage ist: Jesus Christus.

- *Gottes Genugtuung.* »Es ist vollbracht!« (Joh 19,30). Mit diesem Schrei schließt der Herr Jesus sein Erlösungswerk am Kreuz von Golgatha ab. Als »Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt« (Joh 1,29), ist er das perfekte Sühnopfer (1Jo 2,2). Gott gedenkt unserer Sünden nun nicht mehr (Hebr 10,17), und wo die Sünden vergeben sind, ist kein Opfer mehr nötig (Hebr 10,18). *John MacArthur* erklärt: »Die Auferstehung beweist, dass die Erlösung vollendet ist, dass Christus am Kreuz Sünde, Tod und Hölle besiegt hat.«

Du fragst: »Wenn erst der Herr Jesus den Weg zu Gott bereitet hat, wie wurden dann die Gläubigen gerettet, die vor Golgatha gelebt haben?« Die Antwort auf diese Frage steht in Habakuk 2,4: »Der Gerechte ... wird durch seinen Glauben leben.« Die Gläubigen des Alten Bundes vertrauten Gottes Verheißung von dem kommenden Erretter (Jes 53), sahen die Erfüllung der Zusagen von fern und freuten sich darauf (Hebr 11,13). Gott errettete sie auf derselben Grundlage wie dich und mich, nämlich »durch die Gnade ..., mittels des Glaubens ..., nicht aus Werken« (Eph 2,8-9).

Errettung durch Glauben

Christus »ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt« (1Jo 2,2). Dieses Erlösungswerk kommt aber nur denen zugute, die es im Glauben für sich in Anspruch nehmen, ähnlich wie man zum Beispiel für einen Gutschein nur dann etwas bekommt, wenn man ihn einlöst. Deine Reaktion auf die Botschaft des Evangeliums entscheidet darüber, zu welcher Gruppe von Menschen du gehörst:

Kinder des Ungehorsams (Eph 2,2)

Sie werden auch »Kinder des Teufels« genannt (1Joh 3,10) und weigern sich, auf Grundlage des vollbrachten Werkes des Herrn Jesus zu Gott zu kommen. Sie gehorchen »dem Evangelium Gottes nicht« (1Petr 4,17). Stattdessen versuchen sie, durch ihre eigene Gerechtigkeit vor Gott zu bestehen (Röm 10,3), vertrauen auf ihre frommen Werke, mit denen sie sich vor Gott rühmen (Mt 7,22). Nach ihrer Störrigkeit und ihrem unbußfertigen Herzen häufen sie sich selbst Zorn auf für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes (Röm 2,5).

Kinder des Gehorsams (1Petr 1,14)

Diese Menschen erkennen sich als Sünder und verstehen, dass sie einen Erretter brauchen (Lk 18,13). Deshalb tun sie Buße (Apg 3,19) und setzen ihre Hoffnung auf Errettung einzig und allein auf die Tatsache, dass das Blut des Herrn Jesus sie »von aller Sünde« reinigt (1Joh 1,7). Als »Kinder Gottes« (1Joh 3,10) führen sie ein Leben im Glaubensgehorsam (Röm 16,26) und erwarten die Wiederkunft ihres Retters (Apg 1,11). Der hat ihnen versprochen: »... [ich] komme ... wieder und werde euch zu mir nehmen, damit, wo ich bin, auch ihr seiet« (Joh 14,3).

»Das ist das Evangelium«, erklärt C. H. Spurgeon, den man auch den »Fürsten der Prediger« nannte: »Vertraue Jesus Christus, der für die Schuldigen starb, und du wirst gerettet werden.« Aber wie vertraut man ihm? Stell dir vor, du kommst an eine Brücke. Ob sie dich tragen wird? Du schaust dir die Brückenpfeiler an und kontrollierst dann die Steinquader und das Gelände. Schließlich kommst du zu dem Ergebnis: »Die Brücke wird halten!« Das ist eine *Überzeugung* – aber noch nicht *Vertrauen*! *Vertrauen* ist, wenn du dich aufmachst und die Brücke überquerst. Genauso ist rettender Glaube: Er beschäftigt sich nicht nur mit Jesus, sondern vertraut ihm sein irdisches Leben und sein ewiges Schicksal an!

Die grundlegende Lehre des Evangeliums lautet, »dass Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften; und dass er begraben wurde und dass er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften« (1Kor 15,3-4). Gott bietet all denen, die sich im Vertrauen an seinen Sohn wenden, ewiges Leben an. Diejenigen aber, die es nicht tun, warnt er vor dem Gericht (2Thes 1,8). Niemand kann es sich leisten, die rettende Botschaft des Evangeliums zu ignorieren.

Fragen zu Lektion 1: Das Evangelium



1. Frage: Was lernst du in den folgenden Versen über Gottes Absicht mit dem Menschen?

1. Mose 1,26-27

Jesaja 43,7

Römer 8,29

Offenbarung 4,11



2. Frage: Welche Möglichkeit hatte Adam, um Gott zu gefallen (1Mo 2,15-17)? Was sagt Adams Verhalten in der Prüfung über seinen Glauben an das Wort Gottes aus (1Mo 3,1-7)?



3. Frage: Verwende die folgenden Verse, um den Begriff »Sünde« zu definieren:

Jesaja 53,6

Matthäus 5,28

Römer 3,23

Jakobus 4,17

1. Johannes 3,4

Inwiefern ist Adams Verhalten gegenüber Gott ein Beispiel für die biblische Definition von Sünde (vgl. 1Mo 3,1-7)?

In welchem Zustand befinden sich die Menschen seit der Zeit Adams (Röm 5,12)? Weshalb?



4. Frage: Gottes Gerechtigkeit verlangt die Bezahlung der Sündenschuld. Welche Strafe hatte Gott bei der Schöpfung eingesetzt (1Mo 2,17; Hes 18,4)?

Was geschieht, wenn ein Mensch in diesem Zustand stirbt (Offb 20,11-15; Hebr 9,27)?



5. Frage: Was offenbart 2. Mose 34,6b-7 über die Gnade Gottes und seine Gerechtigkeit?

Welche Lösung wählte Gott, um seine Barmherzigkeit mit seiner Gerechtigkeit in Einklang zu bringen (1Petr 3,18; Apg 4,10-12)?

Was ist so einzigartig an dem Erretter, der in Jesaja 43,11 beschrieben wird? Inwiefern hat der Herr Jesus diese Bedingung erfüllt (Mt 1,21-23; Hebr 1,8)?



6. Frage: In 1. Korinther 15,3-4 findest du eine Zusammenfassung der Botschaft des Evangeliums. Fasse den Inhalt dieses Abschnitts mit deinen eigenen Worten zusammen.



7. Frage: Auf welche Weise wurden die Gläubigen im Alten Testament »gerettet« (Röm 4,3)?



8. Frage: In welcher Beziehung stehen die »Errettung« eines Menschen und das »Tun guter Werke« zueinander (Eph 2,8-10)?

Wie wird dieser Gedanke im Leben Abrahams verwirklicht (Röm 4,4-5; Jak 2,18-23)?

Ist Errettung aufgrund von Werken möglich (Röm 3,21-24; Tit 3,5-8; Hebr 9,22)? Warum oder warum nicht?



9. Frage: Die Reaktion eines Menschen auf die Botschaft des Evangeliums entscheidet über seine Zugehörigkeit zu einer von zwei geistlichen Familien. Ordne die Aussagen folgender Bibelverse der jeweiligen geistlichen Familie zu: Johannes 8,44; Galater 3,7; Epheser 2,2-3; 5,6; 1. Thessalonicher 5,5; 1. Johannes 3,10.

Kinder des Ungehorsams	Kinder des Gehorsams

Wie kann man von der einen Familie zur anderen überwechseln (Lk 13,3; Apg 3,19; Joh 1,12; 5,24)?



10. Frage: Erkläre kurz, wie und wann du ein gläubiger Christ geworden bist! Wenn du den Herrn Jesus noch nicht in dein Leben aufgenommen hast, notiere, was dich davon zurückhält.

Lektion 2: Der Sohn Gottes

Der Lehrer an einer christlichen Ausbildungsstätte fragt seine Klasse: »Was ist das Evangelium?« Ein junger Mann hebt die Hand: »Ein Geschenk Gottes.« »Richtig«, sagt der Lehrer, und schreibt »Gottes Geschenk« an die Tafel. »Befreiung von Sünde«, ruft ein anderer. Und ein Dritter: »Ewiges Leben«. Nach fünf Minuten ist die Tafel voll mit Begriffen, die die Studenten mit dem Evangelium in Verbindung bringen. »Was fehlt noch?«, fragt der Lehrer. Eine junge Frau meldet sich: »Es hat noch niemand Jesus erwähnt.« »Genau!«, bestätigt der Lehrer, und schreibt »Jesus« an die Tafel.² Er ist »der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes« (Mt 16,16), und steht im Zentrum des Evangeliums!

- *Sein Einfluss.* Obwohl Jesus nicht politisch aktiv ist und keine Armee einsetzt (Joh 18,36), beeinflusst er den Lauf der Geschichte wie kein anderer Mensch. Die Leute sind ergriffen von seiner Vollmacht (Joh 7,46) und moralischen Vollkommenheit. Petrus bezeugt, dass Jesus keine Sünde begangen hat und kein unwahres Wort je über seine Lippen gekommen ist (1Petr 2,22). Obwohl Jesus Liebe predigt, wird er von seinen Feinden verachtet, verspottet und getötet.
- *Seine Namen.* Er ist »der Christus« (Mt 1,16), der verheißene Befreier Israels (Joh 4,25-26). Einem göttlichen Befehl gehorchend, nennen ihn seine Eltern »Jesus« (= »Gott rettet«), »denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden« (Mt 1,21). Die Begriffe »Sohn des Menschen« (Lk 19,10) und »Gottes Sohn« (Joh 10,36) weisen auf seine menschliche und göttliche Natur hin.
- *Seine ewige Existenz.* Der Herr Jesus war schon immer da (Joh 8,58), und »seine Ursprünge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her« (Mi 5,1). Er ist kein Geschöpf,

sondern der Schöpfer (Joh 1,3.10). »Ehe die Welt war«, teilte er mit seinem Vater die Herrlichkeit des Himmels (Joh 17,5). Er ist »das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende« (Offb 22,13), der »Eingeborene vom Vater« (Joh 1,14.18), das bedeutet »einzig in seiner Art«, und der »Erstgeborene« (Kol 1,18), der in allem den Vorrang hat.

- *Sein Auftreten im Alten Testament.* Vor seiner Menschwerdung offenbart Jesus sich als »der Engel des HERRN« (1Mo 22,11-18). Manoah bezeugt nach einem Zusammenreffen mit ihm: »... wir haben Gott gesehen!« (Ri 13,18.22). Auch begegnen wir dem Herrn in Bildern, die auf neutestamentliche Wahrheiten hinweisen. So ist Melchisedek ein Bild für den Sohn Gottes als Hoherpriester (1Mo 14,18-20; Hebr 5–7), die eherne Schlange ein Bild für den Gekreuzigten (4Mo 21,4-9; Joh 3,14-16).
- *Seine Vorankündigung.* Es gibt Hunderte von Prophezeiungen auf den kommenden Messias, die ihre Erfüllung in Jesus Christus gefunden haben, zum Beispiel über seinen Geburtsort Bethlehem (Mi 5,1), seine Geburt durch eine Jungfrau (Jes 7,14) und sein Sterben am Kreuz für unsere Sünden (Jes 53). Er ist ein Prophet, größer als Mose (5Mo 18,18-19; Hebr 3,3), ein König, größer als David (2Sam 7,12-13), und ein Priester, der in Ewigkeit dient (1Sam 2,35).
- *Sein Kommen als Mensch.* Jemand sagte: »Christus vereint in sich die Herablassung Gottes und die Erhabenheit des Menschen.« In Johannes 1,14 heißt es über ihn: »... das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns ...« Er ist Gott und Mensch zugleich. Der Evangelist Matthäus stellt ihn uns vor als »König der Juden« (Mt 2,2), Markus als vollkommenen Diener (Mk 10,45), Lukas als »Sohn des Menschen« (Lk 5,24) und Johannes als »Sohn Gottes« (Joh 1,34).
- *Seine Amtseinsetzung.* Johannes der Täufer ist der Wegbereiter des Messias. Er ruft das Volk zur Buße auf (Mk 1,4).

Obwohl der Sohn Gottes selbst keine Umkehr nötig hat, lässt er sich von Johannes taufen, um »alle Gerechtigkeit zu erfüllen« (Mt 3,15). Der Vater im Himmel bezeugt: »Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe« (Mt 3,17). In der Folge beruft der Herr Jesus die zwölf Apostel und beginnt seinen aufsehenerregenden, dreijährigen Dienst, der die Welt für immer verändern wird.

- *Seine Versuchung und Verklärung.* Zwei Ereignisse demonstrieren in besonderer Weise die Einzigartigkeit des Herrn Jesus. Das eine ist seine Versuchung durch Satan in der Wüste (Mt 4,1-11), in der er seine Sündlosigkeit unter Beweis stellt, das zweite die Bestätigung seiner göttlichen Herrlichkeit auf dem Berg der Verklärung (Mt 17,1-8). Seine Begleiter Petrus, Jakobus und Johannes bezeugen später: »... sein Angesicht leuchtete wie die Sonne ...« (Mt 17,2).
- *Seine Wunder und seine Lehre.* Jesus befreit Menschen in einem einzigen Augenblick von ihren Leiden (Mt 15,31), treibt Dämonen aus (Mk 1,39), weckt Tote auf (Joh 11,43-44), gebietet den Naturgewalten (Mk 4,39) und schafft Nahrung für die Volksmenge (Lk 9,10-17). Oft redet er zu den Menschen »in Gleichnissen« (Mt 13,34). Sie sind überwältigt von seiner Lehre, weil er mit Vollmacht spricht – ganz anders als ihre Gesetzeslehrer (Mt 7,28-29).
- *Seine Gegner.* Obwohl die Menschen über Jesus sagen: »Er hat alles wohlgemacht ...« (Mk 7,37), halten die religiösen Führer des Volkes »Rat gegen ihn«, wie sie ihn umbringen könnten (Mt 12,14). Ihr Urteil treffen sie in Matthäus 26,66. Es lautet: »Er ist des Todes schuldig.« Hinter der erbitterten Opposition gegen den Sohn Gottes steckt letztendlich »der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt« (Offb 12,9).
- *Sein Tod.* Die letzten Stunden des Heilands sind geprägt von seinem Ringen in Gethsemane, der Flucht seiner Jünger und dem Spott seiner Feinde. Obwohl der römische Statthalter

Pontius Pilatus keine Schuld an ihm findet (Lk 23,4), gibt er dem Druck des Volkes schließlich nach und verurteilt ihn zum Tod. Jesu Sterben am Kreuz erfüllt die Vorhersage in Jesaja 53,5: »Die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.«

- *Seine Auferstehung und Himmelfahrt.* Weil Jesus seine Auferstehung wiederholt vorhergesagt hat (Mt 16,21; 17,23), lassen seine Feinde das Grab versiegeln und eine römische Wache aufstellen (Mt 27,63-66). Trotzdem steht der Sohn Gottes von den Toten auf, wie er es vorhergesagt hat (Mt 28,6). Während eines Zeitraums von vierzig Tagen erscheint er mehreren Hundert Jüngern (1Kor 15,6). Danach wird er vor ihren Augen in den Himmel aufgenommen (Apg 1,3-9).
- *Sein zweites Kommen und zukünftiges Reich.* Bei der Wiederkunft des Herrn Jesus wird all das Wirklichkeit werden, was über sein Friedensreich vorhergesagt ist (Jes 11,6-9). Zuerst aber werden die lebenden und verstorbenen Gläubigen »entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft« (1Thes 4,16-17). Dann beginnt die Zeit der »großen Drangsal« (Offb 7,14), an deren Ende Christus in Herrlichkeit kommen wird (Offb 19,11-16), um sein tausendjähriges Reich auf Erden aufzurichten (Offb 20,4-6). Nach einem letzten Aufstand des Teufels und dessen Niederschlagung (Offb 20,7-10) stehen die Toten auf und erscheinen vor dem Thron Gottes zum Gericht (Offb 20,12). Dann wird »in dem Namen Jesu jedes Knie« sich beugen und jede Zunge bekennen, »dass Jesus Christus Herr ist« (Phil 2,10-11).

Das Herz des christlichen Glaubens ist Jesus Christus. »... es ist in keinem anderen das Heil, denn es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in dem wir errettet werden müssen« (Apg 4,12). Der jüdische Historiker *Flavius Josephus* schreibt um das Jahr 90 n. Chr.:

»Um diese Zeit lebte Jesus, ein weiser Mensch, wenn man ihn überhaupt einen Menschen nennen darf. Er war nämlich der Vollbringer ganz unglaublicher Taten und der Lehrer aller Menschen, die mit Freuden die Wahrheit aufnahmen. So zog er viele Juden und auch viele Heiden an sich. Er war der Christus. Und obgleich ihn Pilatus auf Betreiben der Vornehmsten unseres Volkes zum Kreuzestod verurteilte, wurden ihm doch seine früheren Anhänger nicht untreu. Denn er erschien ihnen am dritten Tag wieder lebend, wie gottgesandte Propheten dies und tausend andere wunderbare Dinge von ihm vorher verkündigt hatten.«³

Petrus bekennt: »Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist« (Joh 6,68-69).

Wer ist Jesus Christus für dich?

Fragen zu Lektion 2: Der Sohn Gottes



1. Frage: Was erfährst du durch die Namen und Titel des Herrn Jesus Christus, die in den folgenden Versen erwähnt werden, über seine Stellung, sein Wesen und sein Werk?

Matthäus 1,21	
Lukas 2,11	
Lukas 19,10	
Johannes 1,1.14	
Johannes 1,29	
Johannes 10,36	
Offenbarung 19,16	
Offenbarung 22,13	

Was ist dein Lieblingsname bzw. -titel? Weshalb gefällt er dir so gut?



2. Frage: Gib mit deinen eigenen Worten Kolosser 1,16-17 wieder.

Seit wann existiert Jesus Christus (Joh 1,3.10; Jes 9,6; Mi 5,1)?



3. Frage: Lies das erste Kapitel des Hebräerbriefts. Auf welche Weise zeigen die folgenden Verse, dass Jesus Christus Gott ist?

Hebräer 1,2.3.10	
Hebräer 1,6 (vgl. Lukas 4,8) Hebräer 1,8	
Hebräer 1,11-12	



4. Frage: Welche Merkmale der Gottheit von Jesus sind in den folgenden Versen beschrieben?

Matthäus 28,18.20

Markus 2,5-7

Johannes 1,1; 17,5

Johannes 5,22.27

Johannes 6,64

Hebräer 13,8



5. Frage: Was sagt das Alte Testament in Bezug auf die Aufgaben voraus, die der kommende Messias (Christus) ausfüllen würde?

5. Mose 18,18-19	
1. Samuel 2,35	
2. Samuel 7,12-13	



6. Frage: Jesus war vollkommener Gott, aber auch vollkommener Mensch. Welche menschlichen Eigenschaften werden in den folgenden Versen beschrieben?

Matthäus 4,2	
Markus 4,38	
Lukas 2,52	
Johannes 11,35	



7. Frage: Wodurch hat sich Jesus Christus von anderen Menschen unterschieden?

Matthäus 1,23	
Lukas 7,22	
Johannes 7,46	
Johannes 8,46	



8. Frage: Was war der Zweck des Kommens des Herrn Jesus auf die Erde, und auf welche Weise hat er durch sein Kommen die Schriften erfüllt (Mk 10,45b; Jes 53)?

Wann wurde der Tod Christi geplant (1Petr 1,19-20)? Wer war letzten Endes für seinen Tod verantwortlich (Apg 2,23)?



9. Frage: Was wären die Folgen gewesen, wenn Christus *nicht* von den Toten auferstanden wäre (1Kor 15,14-19)? Beschreibe in kurzen Sätzen die Wichtigkeit des Todes und der Auferstehung des Herrn Jesus für deine eigene Errettung.



10. Frage: Welche Hoffnung gibt die Heilige Schrift dem Christen in Johannes 14,3; 1. Thessalonicher 4,16-17 und Offenbarung 19,6-9?

Welche Stellung wird Christus denen gegenüber einnehmen, die ihn abgelehnt haben (Joh 5,22-23; Offb 20,11-15)?

Lektion 3: Christus als Herr

Im Dom zu Lübeck hängt ein Tafelbild aus dem 17. Jahrhundert, auf dem Christus den Menschen vorwirft: »Ich bin das Licht – ihr seht mich nicht. Ich bin der Weg – ihr geht mich nicht. Die Wahrheit – ihr glaubt mir nicht. Das Leben – man sucht mich nicht. Ich bin reich – man bittet mich nicht. Ich bin edel – man dient mir nicht. Der Schönste – man liebt mich nicht. Ich bin barmherzig – man vertraut mir nicht. Ich bin allmächtig – man fürchtet mich nicht. Ich bin ein Lehrer – man folgt mir nicht.« Im Blick auf das Thema dieser Lektion könnte man ergänzen: »Ich bin der Herr – ihr gehorcht mir nicht.« Leider trifft dies auch für viele Menschen zu, die Jesus ihren »Herrn« nennen (Lk 6,46).

Im Folgenden werden wir drei Aspekte der Herrschaft des Christus betrachten, nämlich seine *Stellung*, sein *Besitzrecht* und seine *Autorität*:

- *Seine Stellung*: Der Prophet sieht »den Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Thron« (Jes 6,1). Im Neuen Testament wird dieser Vers auf Christus angewandt. In Johannes 12,41 heißt es: »Dies sprach Jesaja, weil er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete.«
- *Sein Besitzrecht*: In Psalm 50,12 heißt es: »... mein ist der Erdkreis und seine Fülle.« Alles, was existiert, gehört dem Christus, denn er ist der Schöpfer aller Dinge (Joh 1,1-3).
- *Seine Autorität*: Was Jesus sagt, das geschieht. Als er Petrus gebietet, noch einmal auf den See hinauszufahren, antwortet dieser: »Meister, wir haben uns die ganze Nacht hindurch bemüht und nichts gefangen, aber auf dein Wort hin will ich die Netze hinablassen« (Lk 5,5).

Seine Stellung

Das Universum ist keine Demokratie, in der jeder mitreden darf. Christus ist der absolute Gebieter, denn Gott hat alles »seinen Füßen unterworfen« (1Kor 15,27). Eines Tages wird dies jeder Mund bekennen und sagen: »Jesus Christus ist der Herr!« (vgl. Phil 2,11). An Christus kommt keiner vorbei. Auch du nicht. Seine Stellung als Herrscher wird ...

- *verkündet*. In Kolosser 1,16 heißt es: »Denn durch ihn sind alle Dinge geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde ...« Er regiert »über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen ...« (Eph 1,21). Einst wird ihn jedes Geschöpf vor dem Thron Gottes anbeten (Offb 5,12-14).
- *verworfen*. Gott »wurde Fleisch und wohnte unter uns« (Joh 1,14). Wir aber haben ihn verworfen (Jes 53,3) und »den Urheber des Lebens« getötet (Apg 3,15). Es war der traurige Höhepunkt der Rebellion Satans (Hes 28,13-17), die auf die Engelswelt (2Petr 2,4) und den Menschen (1Mo 3) übergeschwappt war. In Jesaja 1,2 (Schlachter 2000) zieht Gott das traurige Resümee: »Ich habe Kinder großgezogen und emporgebracht, sie aber sind von mir abgefallen.«
- *anerkannt*. Ob du dich der Herrschaft des Christus unterordnest oder nicht: Er ist der »Herr von allen« (Röm 10,12) und allem. Wind und Wellen gehorchen ihm (Mt 8,27), »den unreinen Geistern gebietet er« (Mk 1,27), und Legionen von Engeln stehen »Gewehr bei Fuß«, um seine Befehle auszuführen (Mt 26,53). Millionen von Menschen sind schon heute bereit, sich ihm zu unterwerfen und ihm aus Dankbarkeit für Golgatha zu dienen. Eines Tages werden ihn sogar seine Feinde preisen müssen (Ps 76,11).

Sein Besitzrecht

- ... *als Schöpfer*: Die Vorstellung, dass der Schöpfer einer Sache auch ihr Eigentümer ist, hat in unserer industrialisierten Gesellschaft an Ausdruckskraft verloren: Die Schuhe, die du trägst, und der Stuhl, auf dem du sitzt – sie gehören nicht mehr dem Hersteller, sondern dem, der sie von ihm erworben hat. Gott aber betrachtet alles, was er geschaffen hat, als sein Eigentum (Ps 50,10-12) – auch dich.⁴ »Des HERRN ist die Erde und ihre Fülle ...« (Ps 24,1).
- ... *als Erretter*: Darüber hinaus hat Gott dich auch erkaufte »mit dem kostbaren Blut Christi« (1Petr 1,18-19). »Ist euch nicht klar, dass ihr euch nicht selbst gehört?«, fragt Paulus die Korinther sinngemäß. »Denn ihr seid um einen Preis erkaufte worden ...« (1Kor 6,19-20). A. W. Pink erklärt, welche Konsequenzen dies für einen Gläubigen haben sollte: »Weil der Christ nicht sich selbst gehört, ... sollte er danach streben, Gott in jedem Aspekt seines Lebens zu verherrlichen.«
- ... *als Herr*: Du kannst Jesus nicht als Retter annehmen und dabei selbst auf dem »Thron deines Lebens« sitzen bleiben. »Du »machst« Christus nicht zum Herrn; er *ist* der Herr!«, schreibt John MacArthur: »Wenn du ihn als solchen nicht annehmen willst, verwirfst du ihn und machst dich schuldig.« Der Apostel Johannes stellt fest: »Wer sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, ist ein Lügner, und in diesem ist die Wahrheit nicht« (1Jo 2,4).

Kurz nach seinem Eintritt in die Marine bittet ein Rekrut um einen Passierschein für die Teilnahme an einer Hochzeit. »Um 19:00 Uhr müssen sie wieder zurück in der Kaserne sein«, erinnert ihn sein Vorgesetzter. »Sie verstehen mich nicht, Herr Stabsunteroffizier«, sagt der Rekrut. »Es handelt sich um *meine* Hochzeit.« »Sie verstehen *mich* nicht«, erwidert der Vorgesetzte: »Sie sind jetzt in der

Marine!« – Ähnlich ist es mit deinem Leben mit Jesus: Du gehörst jetzt zu ihm, und deine persönlichen Interessen sollten gegenüber den seinen zurücktreten. »Denn hierzu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden: um zu herrschen sowohl über Tote als auch über Lebende« (Röm 14,9).

Seine Autorität

Während jeder Ochse seinen Besitzer kennt und jeder Esel den Fressstrog seines Herrn, begreift Israel nicht, wem es gehört. Dies beklagt Gott in Jesaja 1,3. Auch heute nennen viele Menschen Jesus ihren Herrn, während ihr Leben beweist, dass er das nicht ist (Lk 6,46). Ihr Wahlspruch lautet: »Das Wichtigste ist, dass es *mir* gut geht!«, und sie gehen selbstverliebt durchs Leben wie Narziss aus der griechischen Mythologie. Der Grundsatz der Heiligen Schrift aber lautet: »Gott zuerst, nicht ich.« Paulus schreibt in Römer 6,13 (Schlachter 2000): »... gebt euch selbst Gott hin als solche, die lebendig geworden sind aus den Toten ...« Unser Gebet sollte sein: »... dein Wille geschehe ...« (Mt 6,10), nicht der meine – und zwar in jeder Hinsicht:

- *deine Prioritäten:* Elizabeth George nennt jeden Tag »ein Geschenk Gottes, eine neue, unverbrauchte Gelegenheit, nach seinen Prioritäten zu leben«. Wenn du das tust, kümmerst er sich um den Rest. Es sollte uns zuerst um das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit gehen, wie Jesus in Matthäus 6,33 deutlich macht; dann wird er uns alles Übrige dazugeben. Probier's aus!
- *dein Leib:* Auch dein »irdisches Haus« (2Kor 5,1), d.i. dein Körper, gehört Gott. »... wisst ihr nicht, dass euer Leib der Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt, den ihr von Gott habt ...?«, fragt Paulus in 1. Korinther 6,19. Jerry Bridges fordert dazu auf: »Wir müssen die Kontrolle über

unseren Körper übernehmen und ihn zu unserem Diener machen, nicht zum Herrn.«

- *dein Besitz*: Alles, was du hast, ist dir nur geliehen (1Chr 29,14). Als treuer Verwalter (1Kor 4,2) sollst du Zeit, Besitz und Gaben zum Wohl anderer verwenden, freigebig sein (1Tim 6,18) und dir so »Schätze im Himmel« sammeln (Mt 6,20). *C. H. Spurgeon* bezeugt: »Gott hat die Angewohnheit, diejenigen karrenweise zu beschenken, die ihm schaufelweise geben.«
- *deine Beziehungen*: Wie das Leben des Herrn sollte auch dein Leben »heilig, unschuldig, unbefleckt, abgesondert von den Sündern« (Hebr 7,26) und dem gottlosen Weltsystem sein (1Jo 2,15-16). Gleichzeitig ruft Gott dich zur Liebe gegenüber den Nächsten (Röm 13,9-10), Glaubensgeschwistern (Joh 13,35) und Familienangehörigen auf (Eph 5,22-25; 6,1-2). *Alexander Strauch* erklärt: »Christliche Liebe ist niemals theoretisch oder abstrakt, sondern immer praktisch.«
- *deine Arbeit*: »Die Werkstatt, die Scheune, die Küche und die Schmiede werden zu Tempeln, wenn Männer und Frauen alles zur Ehre Gottes tun!« Davon war *C. H. Spurgeon* überzeugt. Ob du einen eigenen Betrieb hast oder Mitarbeiter einer Firma bist: Sei gewissenhaft und ehrlich (Eph 6,5.9)! Und: »Was irgend ihr tut, arbeitet von Herzen, als dem Herrn ...« (Kol 3,23).
- *dein Denken*: Alles beginnt in den Gedanken (Mt 5,28). In einem Sprichwort heißt es: »Säe einen Gedanken, und du erntest eine Tat. Säe eine Tat, und du erntest eine Gewohnheit.« Deshalb solltest du mit den Worten des Psalmisten beten: »Lass ... das Sinnen meines Herzens wohlgefällig vor dir sein, HERR, mein Fels und mein Erlöser!« (Ps 19,15).
- *dein Reden*: Jakobus stellt fest: »... die Zunge ... kann keiner der Menschen bändigen ...« (Jak 3,8). Gott aber kann es. *William MacDonald* rät: »Wir sollten jeden Tag beten, dass uns der Herr vor Klatsch und Tratsch, vor Richtgeist

und vor lieblosem Gerede bewahrt.« Wie David. Er bittet in Psalm 141,3: »Setze, HERR, meinem Mund eine Wache, behüte die Tür meiner Lippen!«

- *deine Hoffnungen und Pläne*: Strecke dich aus nach dem, »was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes« (Kol 3,1)! Und überleg dir bei jedem Vorhaben, ob es einmal vor dem Richterstuhl des Herrn Bestand haben wird (1Kor 3,11-15).

F. B. Meyer stellt fest: »Jesus Christus hat uns mit seinem Blut erkauft, aber leider kommt er nicht immer auf seine Kosten. Obwohl er für *alles* bezahlt hat, geben wir ihm oft nur einen Bruchteil unserer Kraft und Zeit und unseres Einkommens.« Doch wirst du im Glauben nicht wachsen können, bis du vom »Thron deines Lebens« herabgestiegen bist und dich der Herrschaft des Herrn unterworfen hast.

In Sprüche 23,26 fordert Gott dich auf: »Gib mir, mein Sohn, dein Herz ...« Tu es! Es ist die Voraussetzung für ein Leben in der Fülle Gottes!

Fragen zu Lektion 3: Christus als Herr



1. Frage: Was erfährst du in den folgenden Versen über die Stellung des Herrn Jesus Christus?

Epheser 1,20-21	
Kolosser 1,18	
1. Petrus 3,22	
Offenbarung 4,10-11	
Offenbarung 5,12-13	



2. Frage: Vermerke in der Tabelle die Personen oder Dinge, die die Herrschaft des Herrn Jesus anerkannt haben oder sie noch anerkennen werden.

Matthäus 8,27	
Matthäus 26,53	
Markus 1,27	
Römer 14,9	
Philipper 2,10-11	



3. Frage: Wie wurde der Herr Jesus von den Menschen aufgenommen, als er auf unsere Erde kam (Joh 1,10-12)?

Was war die grundlegende Aussage der Bürger in Lukas 19,14-27? Inwiefern tun dies auch diejenigen Menschen, die Christus heute verwerfen?



4. Frage: Lies Johannes 20,28. Was bekennt Thomas?

Was muss ein Mensch anerkennen, um gerettet zu werden (Röm 10,9-10)?

Ist es deiner Meinung nach möglich, Jesus als Retter anzunehmen, ihn jedoch als Herrn abzulehnen? Erkläre deine Antwort.



5. Frage: Was erfährst du in den folgenden Versen über das Phänomen, dass Menschen Jesus zwar ihren »Herrn« nennen, aber doch nicht gerettet sind? Matthäus 7,21-23; Lukas 6,46; Lukas 13,25-27; 1. Johannes 2,4



6. Frage: Gib mit deinen eigenen Worten Römer 12,1-2 wieder.

Welche Handlungen werden in diesem Abschnitt zur praktischen Verwirklichung der Herrschaft Christi in deinem Leben gefordert?



7. Frage: Beschreibe in der linken Spalte einen Menschen, der die Herrschaft des Herrn Jesus Christus auslebt, und in der rechten Spalte einen, der Jesus *nicht* konsequent als Herrn anerkennt.

	Christus ist Herr im Alltag.	Christus ist <i>nicht</i> Herr im Alltag.
Lebensführung	Kolosser 2,6:	Epheser 2,1-2:
Sexualität	1. Korinther 6,18-20:	1. Korinther 6,9-10:
Reden	Kolosser 4,6:	Kolosser 3,8-9:
Arbeitsmoral	Kolosser 3,23-24:	Kolosser 3,22:
Familie	Kolosser 3,18-21:	Kolosser 3,18-21:



8. Frage: Wie würdest du auf einen Menschen reagieren, der von sich behauptet, Christ zu sein, in dessen Leben aber keine Anzeichen dafür sichtbar sind, dass er sich tatsächlich der Herrschaft des Herrn Jesus unterworfen hat?



9. Frage: Offenbarung 3,20 spricht davon, dass Jesus Christus vor deiner »Herzenstür« steht und anklopft. Was ist der erste Schritt, damit Christus Herr in deinem Leben wird?

Welche »Zimmer« in deinem »Haus« musst du noch räumen, damit Jesus in sie eintreten kann? Weshalb? Und was möchtest du ganz praktisch dazu unternehmen?



10. Frage: Erkläre mit deinen eigenen Worten, was die Herrschaft des Herrn Jesus für dich persönlich bedeutet.

[illegible]

Lektion 4: Die Taufe

Auf Rinderfarmen im Westen der Vereinigten Staaten werden Kälber ohne Brandzeichen »Mavericks« genannt. Es handelt sich um herrenlose Tiere, die von jedem beansprucht werden können, der sie fängt und ihnen ein Zeichen aufbrennt. Als eine junge Frau von ihrer Freundin gefragt wird, weshalb sie sich taufen lässt, antwortet sie: »Weißt du, ich war ›herrenlos‹, wie ein Maverick. Die Taufe ist so etwas wie ein Brandzeichen, das den Menschen zeigt, dass ich jetzt zu Jesus gehöre.«

»Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes ...« So lautet der Befehl des Herrn Jesus an seine Nachfolger in Matthäus 28,19. Er ist Teil der Verkündigung der Apostel, und die Neubekehrten befolgten ihn bereitwillig (Apg 2,38.41). Im Laufe der Kirchengeschichte haben sich Lehre und Praxis der Taufe jedoch stark verändert (siehe Anhang S. 153). In dieser Lektion werden wir deshalb der Frage nachgehen, was das Neue Testament über die Bedeutung und Praxis der Taufe sagt.

Die Taufe als Symbol

Viele denken bei dem Wort »Taufe« an eine feierliche Zeremonie, bei der ein Baby mit einigen Tropfen Wasser besprengt wird und die Familie sich im Anschluss zum Kaffeetrinken trifft. Im Neuen Testament triffst du allerdings auf niemanden, der getauft worden wäre, ohne zuvor seinen Glauben an Jesus Christus bekannt zu haben. Die biblische Reihenfolge lautet: zuerst der Glaube, dann die Taufe. So war es auch bei den Korinthern: Sie hörten zu, »wurden gläubig und ließen sich taufen« (Apg 18,8; Schlachter 2000).

Die Taufe ist das äußere Zeichen für die innere Veränderung, die in einem Gläubigen schon im Vorfeld stattgefunden hat. Sie symbolisiert ...

- *deine Reinigung von den Sünden:* Bei deiner Wiedergeburt wirst du »abgewaschen, ... geheiligt, ... gerechtfertigt ... in dem Namen des Herrn Jesus« (1Kor 6,11).
- *dein Einssein mit Christus:* Gott betrachtet dich von diesem Zeitpunkt an so, als wärest du »mit Christus gekreuzigt« (Gal 2,19) und »begraben« worden (Röm 6,4), und durch den Glauben »wiederholt« sich in deinem Leben gewissermaßen auch die Auferstehung des Herrn: Du wirst »eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, Neues ist geworden« (2Kor 5,17).
- *deine Absonderung von der Welt:* »Lasst euch retten von diesem verkehrten Geschlecht!«, ruft Petrus der Volksmenge zu. »Die nun sein Wort aufnehmen, wurden getauft ...« (Apg 2,40-41). Durch die Taufe distanzierst du dich, wie die ersten Gläubigen in der Apostelgeschichte, von den Feinden Gottes, zu denen du einst selbst gehört hast (Röm 5,10).

Deine Taufe ist das öffentliche Bekenntnis: »Christus hat am Kreuz alles getan, was zu meiner Errettung erforderlich ist. Das glaube ich mit meinem ganzen Herzen. Durch die Taufe bezeuge ich, dass ich mit ihm gestorben, begraben und auferstanden bin und dass ich von heute an so leben will, wie es ihm gefällt.« »Wir werden vielleicht keine Märtyrer werden«, erklärt der Bibellehrer *Vance Havner*, »aber wir können uns selbst, der Sünde, der Welt, unseren Plänen und Ambitionen sterben. Das ist die Bedeutung der Taufe: Wir sind mit Christus gestorben und zu neuem Leben auferstanden.«

Die Taufe und Errettung

Viele Kirchen lehren die sogenannte »Taufwiedergeburt« und behaupten, ein Mensch erhalte *während* des Taufvorgangs Sündenvergebung und neues Leben. Wenn wir uns jetzt mit Versen beschäftigen, die in diesem Zusammenhang oft herangezogen werden, müssen wir drei Grundsätze beachten:

- *Errettung von Sünden geschieht durch Glauben.* Das Blut Jesu, nicht die Taufe, »reinigt uns von aller Sünde« (1Jo 1,7), wenn wir unser Vertrauen auf sein vollbrachtes Werk setzen (Eph 2,8). Jesus verspricht dem *ungetauften* Übeltäter am Kreuz das Paradies (Lk 23,43), und auch das Haus des Kornelius empfängt den Heiligen Geist *vor* der Taufe (Apg 10,44-48).
- *Errettung bedeutet nicht immer Errettung von der ewigen Verdammnis.* Neben der ewigen Errettung von der Hölle spricht die Bibel auch von Rettung in einem diesseitigen Sinn, zum Beispiel aus Seenot (Apg 27,44), »von den schlechten und bösen Menschen« (2Thes 3,2) oder von dem gegenwärtigen, von Satan beherrschten, gottfeindlichen Denk- und Wertesystem (1Jo 2,15-17).
- *Wasser bezieht sich nicht immer auf die Taufe.* Die Erwähnung von Wasser in der Bibel hat meist überhaupt nichts mit dem Wasser der Taufe zu tun. Häufig wird es in der Bibel als Bild für den Heiligen Geist (Joh 7,38-39), das Wort Gottes (Joh 15,3) oder das ewige Leben (Joh 4,14) verwendet.

Mit diesen Grundsätzen im Blick wollen wir nun einige der Verse betrachten, mit denen Vertreter der Taufwiedergeburt ihre Lehre zu begründen suchen. Die hier vorgeschlagenen Erläuterungen folgen dem Auslegungsprinzip »Unklare Stellen werden im Licht eindeutiger Aussagen interpretiert« und sind in Übereinstimmung

mit dem, was die Bibel an anderen Stellen über Errettung und Taufe sagt:

- *Markus 16,16*: »Wer da glaubt und getauft wird, wird errettet werden ...« Weil die Taufe das sichtbare Bekenntnis des Glaubens darstellt, nennt Jesus hier beide – Glaube und Taufe – in *einem* Atemzug. In der zweiten Hälfte des Verses macht er jedoch deutlich, was für die Errettung eines Menschen unabdingbar ist – nämlich nicht die Taufe, sondern der Glaube: »... wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.«
- *Johannes 3,5*: »Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.« Auch hier erklärt Jesus im Anschluss, worauf es ankommt, nämlich dass ein Mensch »aus dem Geist geboren« wird (Joh 3,6-8). Im Blick auf Jesaja 44,3, wo Gott Wasser im Zusammenhang mit der Ausgießung des Heiligen Geistes verwendet, kann man den Vers auch so übersetzen: »Wenn jemand nicht aus Wasser, *nämlich* aus Geist, geboren wird ...«
- *Titus 3,5*: Gott hat uns errettet »durch die Waschung der Wiedergeburt und die Erneuerung des Heiligen Geistes«. Hier bezeichnet Paulus die Wiedergeburt selbst als geistliche »Waschung«, bei der der Geist die Erneuerung eines Menschen bewirkt. »Es geht hier nicht um eine leibliche Reinigung durch Wasser, sondern eine moralische Reinigung durch das Wort Gottes.«⁵
- *1. Petrus 3,21*: Petrus erklärt, wie Noah durch das Wasser der Sintflut hindurch vor dem Gericht Gottes gerettet wurde und seinen Fuß auf eine gereinigte Erde setzte. Das »Gegenbild« der Sintflut, »das ist die Taufe«, ist es, die »auch euch jetzt errettet«. Sie ist kein »Ablegen der Unreinheit des Fleisches«, wie es Anhänger der Taufwiedergeburt behaupten, distanziert uns aber von einer Welt, die von Menschen mit

einem bösen Gewissen bevölkert ist. In der Taufe bitten wir Gott um ein gutes Gewissen und bezeugen, dass wir von jetzt an ihm gehorchen wollen (1Petr 4,1-5).

Die Taufe in der Praxis

- *Der Taufvorgang.* Die symbolische Bedeutung der Taufe als Bild für das Sterben, Begrabenwerden und Auferstehen mit Christus verlangt, dass der Täufling einen Moment lang vollständig unter Wasser getaucht wird. Dafür spricht unter anderem die Taufpraxis zur Zeit des Neuen Testaments – Johannes der Täufer »taufte in Änon ..., weil viel Wasser dort war« (Joh 3,23) –, aber auch die Bedeutung des griechischen Wortes für Taufe, *baptízo*: »etwas vollständig untertauchen«. Erst Jahrhunderte später setzt sich das Besprengen des Täuflings mit Wasser durch.
- *Die Taufformel.* Du erinnerst dich an Matthäus 28,19, wo Jesus befiehlt: »... tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes ...«. Diese Formel erinnert daran, dass alle drei Personen der Gottheit an deiner Errettung beteiligt waren. *J. C. Ryle* sagt es so: »Es war der dreieinige Gott, der zu Beginn der Schöpfung sagte: ›Lasst uns Menschen machen.‹ Und es war noch einmal der dreieinige Gott, der zu Beginn des Evangeliums zu sagen schien: ›Lasst uns den Menschen erretten.‹«
- *Der Täufer.* Die Bibel lehrt nicht, dass nur Personen mit einer speziellen Ordination oder Weihe eine Taufe durchführen dürfen. Allerdings versteht es sich von selbst, dass der Täufer aus den Reihen der Gläubigen stammen sollte, denn nur an solche ist der Taufbefehl in Matthäus 28,19 gerichtet.

Die Taufe ist ein öffentliches Bekenntnis deines Glaubens, ein Symbol für deine Identifizierung mit Jesus Christus. *C. H. Spur-*

geon schreibt: »Da sagt einer: ›Ich kann doch auch ohne Taufe gerettet werden!‹ Nun, du willst also nichts tun, was Christus befiehlt, wenn du auch ohne es gerettet werden kannst? Dann bist du es kaum wert, überhaupt gerettet zu werden! Ein Mensch, dessen Vorstellung von Religion darin besteht, nur das zu tun, was für seine eigene Errettung erforderlich ist, ist nur um die Rettung seiner eigenen Haut besorgt. Offensichtlich bist du kein Diener Christi. Die Taufe ist nicht wesentlich für dein Seelenheil, aber doch entscheidend für deinen Gehorsam gegenüber Christus.«

Fragen zu Lektion 4: Die Taufe



1. Frage: Welchen Wert legte Jesus Christus auf die Taufe (Mt 28,19-20)?

Wie steht Johannes 14,21 im Verhältnis zur oben genannten Stelle?

Lies die folgenden Stellen aus der Apostelgeschichte, um die Fragen 2 bis 4 zu beantworten: 2,41; 8,12.36-39; 10,47-48; 16,14-15.30-33; 18,8.



2. Frage: Was war die erste Handlung eines Christen zur Zeit des Neuen Testaments nach seiner Bekehrung zu Jesus Christus?



3. Frage: Welche persönliche Entscheidung ist vor der Taufe notwendig?



4. Frage: Welcher zeitliche Abstand lag zur Zeit des Neuen Testaments zwischen der Bekehrung eines Menschen und seiner Taufe?

Aus welchen Gründen könnte jemand heutzutage seine Taufe hinauszögern?



5. Frage: In dieser Lektion hast du Argumente kennengelernt, die für oder gegen entsprechende Taufpraktiken sprechen. Lies Apostelgeschichte 8,36-39. Welche Art der Taufe wurde im Neuen Testament praktiziert?



6. Frage: Was ist gemäß 1. Korinther 15,3-4 die grundlegende Botschaft des Evangeliums?

Vergleiche diese Stelle mit Römer 6,3-6 und Kolosser 2,12. Wie verdeutlicht der Taufvorgang die Kernbotschaft des Evangeliums?



7. Frage: Gib mit deinen eigenen Worten Galater 2,20 wieder. Was sagt dieser Vers über das Leben aus, das ein getaufter Gläubiger führen sollte?



8. Frage: Schau dir nochmals die Fragen 3 und 6 an. Welchen Wert hätte die Taufe eines Kleinkinds oder eines Ungläubigen? Begründe deine Antwort.

Schlage das Wort »Taufe« in einer Konkordanz oder mithilfe einer Bibel-Software nach. Wird der Begriff in der Bibel jemals im Zusammenhang mit Kleinkindern erwähnt?

Was meinst du: Sollte sich ein Mensch, der zum Glauben an Jesus Christus gefunden hat, auch dann taufen lassen, wenn er schon als Säugling »getauft« worden ist? Begründe deine Antwort.



9. Frage: Manche Gruppen lehren, die Glaubenstaufe sei notwendig zur Errettung, und zitieren dazu Markus 16,16. Was würdest du anhand von Apostelgeschichte 10,44-47-48 (vgl. Röm 8,9) dagegen einwenden?

Wodurch allein geschieht die Reinigung eines Menschen von seinen Sünden (Hebr 9,14.22; 1Jo 1,7; Offb 1,5)?

Was sagen folgende Stellen über die Taufe aus?

Markus 16,16	
Apostelgeschichte 2,40-41	
Apostelgeschichte 22,16	
1. Petrus 3,21	



10. Frage: Kreuze eine der folgenden Antworten an:

- ☐ Ich bin getauft worden, nachdem ich Jesus Christus als meinen Herrn und Retter angenommen habe.
- ☐ Ich bin seit meinem Christwerden nicht getauft worden und möchte gerne mit einem erfahrenen Gläubigen über die Taufe sprechen.
- ☐ Ich habe Fragen in Bezug auf die Glaubenstaupe und möchte mehr Information.
- ☐ Weitere Anmerkungen:

Lektion 5: Ewige Errettung

Der Physiker *Michael Faraday* wurde kurz vor seinem Tod von einem Journalisten nach seinen Hypothesen über das Leben nach dem Tod gefragt. Er antwortete: »Ich habe keine »Hypothesen«, sondern mein Glaube ist fest gegründet in Christus, meinem Retter. Er ist für mich gestorben und hat den Weg in den Himmel gebahnt.« Wie Paulus war auch Faraday »guter Zuversicht ...«, dass der, der ein gutes Werk in [ihm] angefangen hat, es vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi« (Phil 1,6).

Das Leben, das Gott dir bei der Wiedergeburt verleiht, ist ewig (1Jo 5,11-12). Um es dir schenken zu können, gab er seinen einzigen, eingeborenen Sohn (Joh 3,16). Dieser ist »allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden« (Hebr 5,9). Der Besitz dieses Heils ist nicht an Bedingungen geknüpft, wie zum Beispiel »wenn du an ihm festhältst ...« oder »solange du ihm gehorchst ...«. Paulus schreibt, dass Gott selbst uns bis ans Ende Festigkeit verleihen wird (1Kor 1,8), und Christus kann alle, die durch ihn zu Gott kommen, vollkommen retten (Hebr 7,25).

Mit dieser »vollkommenen Rettung«, aber auch mit Argumenten, die manchmal gegen sie vorgebracht werden, beschäftigen wir uns in dieser Lektion.

Vollkommene Errettung

»Nichts ist vollkommen auf dieser Welt«, stellte *Heinrich Heine* fest. Was diese Welt betrifft, hat er sicher recht, denn da scheint tatsächlich überall »der Wurm drin« zu sein (vgl. Röm 8,20). Christus aber hat uns »aus der Welt auserwählt« (Joh 15,19), um uns mit vollkommenen Dingen zu beschenken:

- *einer vollkommenen Geburt*: Jede einzelne Zelle deines Körpers bezeugt, dass du ein Kind deiner Eltern bist. Die Tatsache, dass du Teil ihrer Familie geworden bist, ist unumkehrbar. Ähnlich ist es mit deiner geistlichen Neugeburt. Diejenigen, die Christus ihr Vertrauen schenken, werden »aus Gott geboren« (Joh 1,12-13). Dies ist ein einmaliger, irreversibler Vorgang.
- *einem vollkommenen Opfer*: Im Unterschied zu den Opfern im Alten Testament hat Christus die Schuldfrage des Menschen am Kreuz »ein für alle Mal« (Hebr 7,27) beantwortet: »Denn mit *einem* Opfer hat er auf immerdar die vollkommen gemacht, die geheiligt werden« (Hebr 10,14). A. W. Pink formulierte es so: »Keiner, für den er gestorben ist, kann den Himmel verpassen.«
- *einer vollkommenen Einheit*: In den Augen Gottes ist deine Identifikation mit seinem Sohn so komplett, dass du mit ihm »lebendig gemacht«, auferweckt und in den Himmel versetzt worden bist (Eph 2,4-6). Du bist Glied »seines Leibes« (Eph 5,30), für immer untrennbar mit ihm verbunden. Nichts wird dich jemals scheiden können »von der Liebe Gottes« (Röm 8,39).
- *einem vollkommenen Werk des Geistes*: Zur Zeit des Alten Testaments kam es vor, dass der Heilige Geist Menschen wieder verließ (1Sam 16,14). Der Herr Jesus aber sandte seinen Geist, »dass er bei euch sei in Ewigkeit« (Joh 14,16). Du wurdest von Gott »versiegelt ... mit dem Heiligen Geist der Verheißung« (Eph 1,13). Er sorgt dafür, dass du für immer in Christus bleibst.
- *einem vollkommenen Fürsprecher*: »... wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus ...« (1Joh 2,1; Schlachter 2000). Wer könnte dich wegen deiner Sünden verurteilen? »Wenn Satan eine Anklage gegen einen Gläubigen vorbringt, kann der Herr Jesus auf sein vollendetes Werk auf Golgatha verweisen und sagen: ›Das geht auf meine Rechnung.«⁵

- *einer vollkommenen Bewahrung*: Der Herr Jesus sagt: »Dies aber ist der Wille dessen [= Gottes, des Vaters], der mich gesandt hat, dass ich von allem, was er mir gegeben hat, nichts verliere, sondern es auferwecke am letzten Tag« (Joh 6,39). Er ist der Hüter deiner Seele. Selbst wenn du untreu bist, bleibt er dennoch treu (2Tim 2,13).

1836 entdeckte *Michael Faraday*, dass eine leitfähige Umhüllung dich vor elektromagnetischen Feldern schützt. Daher kann dir zum Beispiel ein Blitzschlag nichts anhaben, wenn du im Auto sitzt. Ob dieses Prinzip des sogenannten *Faradayschen Käfigs* den Wissenschaftler an seine Errettung in Christus erinnert hat? Bei ihm allein bist du sicher vor dem bevorstehenden Zorngericht Gottes (1Thes 1,10). Er ist wie »ein starker Turm; der Gerechte läuft dorthin und ist in Sicherheit« (Spr 18,10; Schlachter 2000).

Gängige Einwände

Viele aufrichtige Gläubige haben Schwierigkeiten, die Lehre von der ewigen Errettung anzunehmen. Ihre Einwände fallen in drei Kategorien:

»Freibrief zur Sünde«

Manche argumentieren: »Wenn das Heil eines Gläubigen unverlierbar wäre, dann könnten wir ja ohne Furcht vor Konsequenzen sündigen, wie wir wollen.« Doch das ist weit gefehlt, denn ...

- *die Schrift verwirft diese Haltung*. In Römer 6,1 fragt Paulus: »Sollten wir in der Sünde verharren, damit die Gnade überströme?« Antwort: »Das sei ferne! Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollten wir noch darin leben?« (Röm 6,2).

Und Johannes betont, dass wer behauptet, mit Christus verbunden zu sein, auch so leben soll, wie Christus gelebt hat (1Jo 2,6).

- *Gehorsam, nicht Sünde, ist das Kennzeichen eines echten Gläubigen.* David Brainerd stellt fest: »Wenn ich Gott wirklich liebe, verspüre ich einen unstillbaren Durst nach Heiligkeit.« Das bestätigt auch die Schrift. »Meine Schafe ... folgen mir ...« (Joh 10,27), erklärt der Herr, und »hieran wissen wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten« (1Jo 2,3).
- *Sünde hat immer Konsequenzen – auch für den Gläubigen.* Als fürsorglicher Vater schaut Gott nicht tatenlos zu, wenn sich sein Kind auf Abwege begibt: Wen der Herr liebt, den erzieht er streng (vgl. Hebr 12,6). Verharrt ein Gläubiger in Sünde, wird er einst seinen Lohn verlieren (vgl. 2Kor 5,10); »er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer« (1Kor 3,15).

Das Versagen von »Bekehrten«

Immer wieder bekommen wir mit, wie Menschen, die wir als »gerettet« angesehen haben, moralisch versagen und sich von Gott abwenden. Manche ziehen den Schluss: »Diese Leute *waren* gläubig und sind es nicht mehr. Sie haben ihre Errettung verloren.« Dies widerspräche aber der Zusage des Herrn: »[Meine Schafe] gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben« (Joh 10,28). Konsequenter ist da schon die Schlussfolgerung, dass solche Menschen auch zu jenem Zeitpunkt keine Christen waren, als wir sie (noch) zum Kreis der Gläubigen zählten. Tatsache ist: »Nicht überall, wo ›Christ‹ draufsteht, ist auch Christus drin!« Jesus warnt: »Nicht jeder, der zu mir sagt: ›Herr, Herr!‹, wird in das Reich der Himmel eingehen ...« (Mt 7,21). Ein Kind Gottes wird man eben nicht durch Gebet, Taufe oder Engagement in der Gemeinde, sondern durch die Wiedergeburt (Joh 3,3).

Scheinbar widersprüchliche Schriftstellen

Manche versuchen, die Lehre von der ewigen Errettung anhand von Versen zu widerlegen, die ihr scheinbar widersprechen. Doch auch hier sollten wir dem Auslegungsprinzip folgen: »Unklare Stellen müssen anhand eindeutiger Aussagen interpretiert werden.«

- *Abfallen*: Ähnlich wie auf einem Acker sowohl Weizen als auch Unkraut wachsen und erst »zur Zeit der Ernte« voneinander getrennt werden (Mt 13,24-30), besteht auch die Christenheit aus wiedergeborenen Gläubigen und solchen, die sich lediglich zu Christus bekennen. Letztere geben sich zwar einen frommen Anschein (2Tim 3,5), Judas aber nennt sie »Gottlose« (Jud 4), »die den Geist nicht haben« (Jud 19). Sie haben »das gute Wort Gottes und die Wunderwerke des zukünftigen Zeitalters geschmeckt«, wenden sich nach anfänglichem Interesse aber wieder von Christus ab (Hebr 6,5-6). Bei Wiedergeborenen hingegen kann es wohl vorkommen, dass sie versagen, ihre »erste Liebe« verlassen (Offb 2,4-5) und aus ihrer »Festigkeit« fallen (2Petr 3,17); trotzdem kann sie niemand »aus der Hand [des] Vaters rauben« (Joh 10,29).
- *Bedingungssätze*: In Hebräer 3,14 (Schlachter 2000) heißt es: »... wir haben Anteil an Christus bekommen, wenn wir die anfängliche Zuversicht bis ans Ende standhaft festhalten ...« Zunächst könnte man meinen, das »Festhalten an der anfänglichen Zuversicht bis ans Ende« sei die Voraussetzung dafür, dass wir unseren »Anteil an Christus« behalten. Doch dies widerspräche dem überwältigenden Zeugnis der Schrift, dass Gott uns aus Gnade errettet, d.h. ohne unser Zutun. Der Bibellehrer *Dale Ralph Davis* stellt fest: »Durch Gottes Gnade allein werden wir nicht nur Gottes Eigentum, sondern bleiben es auch.« Im Licht dieser Wahrheit kann

Hebräer 3,14 nur bedeuten, dass sich diejenigen, die »Anteil an Christus« haben, durch Standhaftigkeit im Glauben auszeichnen. Sie ist keine Voraussetzung für die Errettung, sondern eine Folge.

- *Gleichnisse*: Eine faire Bibelauslegung verlangt, dass einzelne Aspekte eines Gleichnisses im Licht seiner Hauptlehre erklärt werden. Wenn also im »Gleichnis vom Sämann« (Lk 8,4-15) von solchen gesprochen wird, die »für eine Zeit glauben und in der Zeit der Versuchung abfallen« (V. 13), dann hat sich aus ihrem oberflächlichen Interesse offensichtlich kein rettender Glaube entwickelt. Gerettete Menschen zeichnen sich nämlich dadurch aus, dass sie »in einem redlichen und guten Herzen das Wort bewahren, nachdem sie es gehört haben, und Frucht bringen mit Ausharren« (V. 15). Auch gibt es keine Hinweise darauf, dass es sich bei dem treulosen Verwalter in Lukas 12,41-48, dem der Herr »sein Teil mit den Ungläubigen geben« wird (V. 46; Schlachter 2000), oder dem bösen Knecht in Matthäus 18,23-35, der seinem Mitknecht nicht vergeben will, um errettete Menschen handelt.

Nicht jeder, der sich zu Christus bekennt, ist gerettet. Viele werden am Tag des Gerichts vor dem Angesicht des Herrn stehen und seine schrecklichen Worte vernehmen: »Weiche von mir, ich habe dich niemals gekannt!« (vgl. Mt 7,23). Wahre Kinder Gottes können dagegen sagen: »Der Herr wird mich auch von jedem boshaften Werk erlösen und mich in sein himmlisches Reich retten« (2Tim 4,18; Schlachter 2000).

Fragen zu Lektion 5: Ewige Errettung



1. Frage: Zähle einige der Dinge auf, von denen Christus dich errettet hat (Mt 1,21; Röm 5,8-9; 6,14.17-18; Gal 3,13; Eph 2,1-6).



2. Frage: Was hat Gott mit deinen Sünden getan (Jes 1,18; Ps 103,12)?

Worauf beruht die Vergebung der Sünden (Eph 1,7)?



3. Frage: Wann und wo wurden deine Sünden beseitigt (1Petr 2,24)?

Schließt dies *alle* deine Sünden ein oder nur diejenigen, die du *vor* deiner Bekehrung begangen hast (Hebr 9,24-28; 10,10-14)? Erkläre.



4. Frage: Was lehrt der Herr Jesus in Johannes 5,24 darüber, wie und wann ein Mensch von Gott ewiges Leben erhält?

Definiere das Wort »ewig« und beschreibe seine Grenzen.



5. Frage: Wenn du errettet worden bist, wodurch *bleibst* du im Zustand der Errettung (Joh 6,39-40; 1Petr 1,4-5; Jud 24)?



6. Frage: Was erfährst du in 1. Johannes 3,1-2 über deine Beziehung als Christ zu Gott? Wie bist du in diese Beziehung hineingekommen (Joh 1,12-13)?

Was kann dich von dieser Beziehung zu Gott trennen (Joh 10,28-29; Röm 8,35-39)?



7. Frage: Wie weist das Werk des Heiligen Geistes im Leben eines Gläubigen darauf hin, dass seine Errettung ewig ist?

Johannes 14,16-17	
Epheser 1,13-14	
Epheser 4,30	



8. Frage: Gib mit deinen eigenen Worten 2. Timotheus 1,12b wieder.

Was gab dem Apostel Paulus das Vertrauen in Bezug auf seine ewige Errettung (2Tim 4,7.8.18)?



9. Frage: Was lernst du in 1. Johannes 5,11-13 über die Möglichkeit, dass sich ein Gläubiger seiner Errettung sicher sein kann?



10. Frage: Wie würdest du auf folgende Behauptungen reagieren, und welche Schriftstellen würdest du anführen?
»Man kann nicht wissen, ob man gerettet ist, bis man stirbt.«

»Klar, mein Leben zeigt es nicht gerade. Aber ich weiß, dass ich errettet bin, denn ich habe Christus gebeten, in mein Leben zu kommen, als ich acht Jahre alt war.«

»Wenn ich meine Errettung nicht verlieren kann, dann kann ich ja sündigen, soviel ich will.«

»Die Lehre über die ewige Errettung kann nicht stimmen, denn ich kenne einen Prediger, der sich mit der Frau eines anderen auf und davon gemacht hat.«

Lektion 6: Die Gemeinde

Der in Kalifornien beheimatete *Riesenmammutbaum* besitzt ein ausgedehntes Wurzelwerk mit einem Radius von bis zu 30 Metern. In dichten Wäldern verflechten sich die Wurzeln der einzelnen Bäume so miteinander, dass sie zusammen selbst kräftigen Stürmen standhalten können. – Die Gemeinde gleicht einem solchen Wald, in dem einer dem anderen Halt gibt (Hebr 12,12). Von deiner Wiedergeburt an (Joh 3,3) gehörst zu »den Geheiligten in Christus Jesus, den berufenen Heiligen, ... die an jedem Ort den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen« (1Kor 1,2) – zur Gemeinde.

Jemand sagte: »Ewiges Leben wird individuell empfangen, aber gemeinschaftlich gelebt.« Genau das passiert in der Gemeinde. Was sie ist und was sie auszeichnet, was sie tut und was sie erwartet – darum geht es in dieser Lektion.

Was die Gemeinde ist

Viele denken bei dem Begriff »Gemeinde« an eine Institution oder ein Gebäude, in dem Gläubige sich treffen. Doch das im Griechischen verwendete Wort *ekklesia* bedeutet »Versammlung von Herausgerufenen« und erinnert daran, dass Gott die Seinen »berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht« (1Petr 2,9). Im Neuen Testament lernst du zwei Dimensionen der Gemeinde kennen:

- *die weltweite Gemeinde*: An sie denkt Paulus, wenn er in Epheser 5,25 (Schlachter 2000) schreibt, dass »Christus die Gemeinde geliebt hat und sich selbst für sie hingegeben hat«. Die weltweite Gemeinde ist »aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, indem Christus Jesus selbst

Eckstein ist« (Eph 2,20). Ihr gehören all diejenigen an, die seit Pfingsten (Apg 2,1-4) zum Glauben an ihn gekommen sind, Menschen, »für Gott erkaufte ... aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation« (Offb 5,9).

- *die örtliche Gemeinde*: Diejenigen, die der Predigt des Apostels Petrus in Apostelgeschichte 2 Folge geleistet haben, »ließen sich taufen, und es wurden an jenem Tag etwa 3000 Seelen hinzugetan« (Apg 2,41; Schlachter 2000). Diese Gläubig gewordenen bildeten eine Gemeinschaft (Apg 2,44); die Gemeinde in Jerusalem war geboren. Versammlungen wie diese entstanden im Laufe der Zeit auf der ganzen Welt. Manchmal wurden sie nach der Stadt benannt, in der sie sich befanden, wie die Gemeinden in Antiochien (Apg 13,1) oder Korinth (1Kor 1,2). Die Leitung oblag »Ältesten« (oder »Aufsehern«) und »Dienern« (Phil 1,1), denen die Gläubigen Respekt und Gehorsam entgegenbrachten (Hebr 13,17). Eine Unterscheidung zwischen »Klerikern« (bezahlten Profis) und »Laien« (ehrenamtlichen Amateuren) gab es jedoch nicht. Sie *alle* wurden »Brüder« (Jak 2,1), »Schwestern« (1Tim 5,2), »Jünger« (Apg 9,1) und »Heilige« (Eph 1,1) genannt.

Ein Gastprediger berichtet: »An einem Sonntagmorgen setzte ich mich in eine Bäckerei, um bei einer Tasse Kaffee mein Manuskript durchzuschauen. Ein Mann, der mir gegenüber saß, sah meine geöffnete Bibel und fragte: ›Sind Sie Prediger?‹ ›Ja, ich spreche heute in der christlichen Gemeinde am Ort.‹ Begeistert sagte er: ›Da bin ich Mitglied!‹ ›Hm, ich predige dort schon seit drei Monaten, aber ich habe Sie noch nie gesehen.‹ Da blickte er mich verwundert an: ›Ich sagte, ich sei *Mitglied* dieser Gemeinde. Ich hab nicht behauptet, dass ich ein Fanatiker bin!« – Bist du Teil von Gottes weltweiter Gemeinde? Dann solltest du dich auch einer örtlichen Gemeinde anschließen! Und keine Sorge: Das ist nicht Fanatismus, sondern der von Gott gewünschte Normalzustand!

Was die Gemeinde ausgezeichnet

- *Einheit*: Die Gemeinde ist eins: »... ein Leib und ein Geist, ... [eine] Hoffnung ... Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller ...« (Eph 4,4-6). Unsere Verantwortung ist es, diese Einheit »zu bewahren durch das Band des Friedens« (Eph 4,3; Schlachter 2000). In Anbetracht unterschiedlicher Überzeugungen formulierte einst ein Theologe den Grundsatz: »Bei wesentlichen Dingen Einheit, in unwesentlichen Freiheit, in allem Liebe.« Menschen, die Spaltungen verursachen, müssen allerdings verwarnet bzw. abgewiesen werden (Tit 3,10).
- *Verschiedenheit*: Wie der menschliche Körper besteht auch die Gemeinde aus verschiedenartigen Gliedern (1Kor 12,12). Das »Haupt des Leibes« ist Christus (Kol 1,18), der jedem geistliche Gaben zuteilt (1Kor 12,11.18), die »zur Zurüstung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes des Christus« dienen (Eph 4,12; Schlachter 2000). Auch du bist aufgerufen, deine Gaben einzubringen (1Petr 4,10). *Robert Cleaver Chapman* stellt fest: »Wenn der Leib ganz gesund ist, dann arbeiten alle Organe und Glieder vollkommen ohne Störung zusammen.«
- *Anbetung*: Die Gemeinde ist »Gottes Tempel« (1Kor 3,16), und eine ihrer Hauptaufgaben ist die Anbetung Gottes »in Geist und Wahrheit« (Joh 4,23). Petrus ruft dazu auf: »... werdet auch ihr selbst als lebendige Steine aufgebaut, ein geistliches Haus, zu einer heiligen Priesterschaft, um darzubringen geistliche Schlachtopfer, Gott wohlgefallen durch Jesus Christus« (1Petr 2,5). Anbetung findet statt, wenn eine Gemeinde Gott die Ehre gibt, die ihm gebührt, und sich an seiner Gegenwart erfreut (vgl. Mt 18,20).
- *Liebesbeziehung*: Während Gott in Jesaja 50,1 vom Volk Israel als von einer geschiedenen Frau spricht, vergleicht er die Gemeinde mit seiner Braut, die er mit grenzenloser Hin-

gabe liebt (Eph 5,25) und in makelloser Schönheit präsentieren will (Eph 5,27). Paulus schreibt: »... ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau dem Christus darzustellen« (2Kor 11,2).

»Eine gesunde Gemeinde ist eine auf Gott ausgerichtete Gemeinde, denn wir sind abhängig von ihm und blicken auf ihn hinsichtlich unserer Botschaft, unserer Methoden und der Umgestaltung unserer Gemeinden in das Bild Christi.«⁶ Sie zeichnet sich aus durch Heiligkeit, nicht Verdorbenheit (1Petr 1,15-16), durch reine Lehre, nicht Irrglauben (Tit 1,9-10), durch Wachstum, nicht Stillstand (Apg 6,7), durch Leben, nicht Tod (Apg 2,42-46). Klar: Keine Gemeinde ist perfekt. Manche werden aufgerufen, die Echtheit ihres Glaubens zu prüfen (2Kor 13,5) oder erhalten einen Rüffel aufgrund ihres fleischlichen Verhaltens (1Kor 3,1-4), andere werden zurechtgewiesen wegen ihrer falschen Lehre (Gal 3,1-3). Bei allen Unzulänglichkeiten der Gemeinde sollten wir jedoch nicht vergessen: Sie ist und bleibt eine Idee Gottes!

Was die Gemeinde tut

Jemand sagte: »Die vornehmste Aufgabe der Gemeinde ist die Missionierung der Welt«, denn dadurch kommt sie dem Auftrag des Herrn in Matthäus 28,19-20 nach: »Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu bewahren, was ich euch geboten habe.« Als Folge der Evangeliumsverkündigung kommen Menschen zum Glauben und werden der Gemeinde hinzugetan. Deren Leben besteht gemäß Apostelgeschichte 2,42 aus vier Elementen: Die Gläubigen »verharrten ...

- *in der Lehre der Apostel*«: Diese umfasst die jüdischen Schriften des Alten Testaments, die Lehren des Herrn Jesus

auf Erden und die Offenbarungen, die er seinen Aposteln vom Himmel her gegeben hat (1Kor 11,23). Die ersten Christen »ernähren« sich also aus Gottes Wort.

- *und in der Gemeinschaft*«: Die Gläubigen sind beisammen und haben »alles gemeinsam« (Apg 2,44), üben Gastfreundschaft (1Kor 16,19) und treffen sich regelmäßig zum Gottesdienst (Apg 20,7). *John Wesley* bemerkte: »Die Bibel kennt keine einsame Frömmigkeit.«
- *im Brechen des Brotes*«: Die Feier des Abendmahls ist die Antwort der Gemeinde auf den Befehl des Herrn Jesus in Lukas 22,19-20: »... dies tut zu meinem Gedächtnis!«
- *und in den Gebeten*«: Hier geht es um das gemeinsame Gebet mit anderen Gläubigen. Einer nannte es den »Puls der Gemeinde, die Zeit, in der sich die Kraft des Glaubens einer Gemeinde konzentriert und in der sie nach dem Arm fasst, der die Welt bewegt«. ⁷

Was die Gemeinde erwartet

Die Zukunft der Gemeinde ist ihre Entrückung. »... der Herr selbst wird ... vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit bei dem Herrn sein« (1Thes 4,16-17). Dann wird die Gemeinde sein, wie sie sein sollte, ohne Flecken, Falten oder sonstige Fehler, heilig und tadellos (Eph 5,27), damit Gott auch »in den kommenden Zeitaltern den überragenden Reichtum seiner Gnade in Güte ... in Christus Jesus« an uns deutlich machen kann (Eph 2,7).

Fragen zu Lektion 6: Die Gemeinde



1. Frage: Das Neue Testament verwendet den Begriff »Gemeinde« sowohl für die weltweite Gemeinde (alle Gläubigen seit Pfingsten) als auch für die örtliche Gemeinde (die Gläubigen an einem bestimmten Ort). Welche der folgenden Stellen beziehen sich auf die weltweite Gemeinde, welche auf die örtliche?

	weltweite Gemeinde	örtliche Gemeinde
1. Korinther 10,32		
Galater 1,1-2		
Epheser 5,25		
Kolosser 1,18		
1. Thessalonicher 1,1		



2. Frage: Beschreibe die weltweite Gemeinde und ihre Glieder (Eph 1,22-23; 4,15-16).



3. Frage: Gib mit deinen eigenen Worten Apostelgeschichte 2,42 wieder.

Welche Hauptaufgaben der örtlichen Gemeinde gehen aus Apostelgeschichte 2,42 und Matthäus 28,19-20 hervor?



4. Frage: Was ist Sinn und Zweck der Gemeinschaft unter Gläubigen (Hebr 10,24-25)?



5. Frage: Wie würdest du jemandem antworten, der zu dir sagt: »Weißt du, ich brauche nicht unbedingt in eine Gemeinde gehen. Ich kann Gott doch genauso gut in meinem Wohnzimmer oder mit meiner Familie in unserem Wochenendhaus am See anbeten«?



6. Frage: Welche geistlichen Leiter hat Gott für eine örtliche Gemeinde vorgesehen (Phil 1,1), und welche Charaktereigenschaften müssen sie besitzen (1Tim 3,1-13)?

Welche Verantwortung haben die Leiter einer örtlichen Gemeinde (Hebr 13,17; 1Petr 5,1-5)?



7. Frage: Welche Verantwortung hat der einzelne Gläubige gegenüber den Leitern seiner örtlichen Gemeinde (Hebr 13,7.17; 1Petr 5,5)?

In welcher Weise befolgst du persönlich diese biblischen Gebote?



8. Frage: Welche persönliche Funktion hat der einzelne Gläubige in seiner Gemeinde (1Kor 12,12-27)?

Wozu hat Gott jedem Gläubigen geistliche Gaben gegeben (Eph 4,11-16)?

Welche innere Einstellung solltest du in deiner örtlichen Gemeinde an den Tag legen (Eph 4,2-3; Joh 13,34-35)?



9. Frage: Wann hört ein Mensch deiner Meinung nach auf, nur Besucher und Konsument zu sein, und wann fängt er an, ein funktionierendes Glied der Gemeinde zu werden? Zu welcher Kategorie gehörst du? Begründe deine Antwort.



10. Frage: Stell dir vor, du ziehst in eine andere Stadt um. Nach welchen Richtlinien würdest du eine örtliche Gemeinde suchen? Welche Bibelstellen würdest du zur Entscheidung heranziehen?

Lektion 7: Versuchungen überwinden

Jemand sagte: »Versuchungen teilen die Menschheit in zwei Gruppen ein: Die einen scheitern an ihnen und gehen zugrunde, die anderen bezwingen sie erfolgreich und nehmen an Charakterstärke zu. Die erste Gruppe sieht sie als Stolpersteine, die zweite als Trittsteine, die einen als Hindernis, die anderen als Hilfe. Die Frage ist nicht, ob wir Versuchungen erleben, sondern wie wir auf sie reagieren.«⁸

Wenn du in dir den starken Drang verspürst, etwas zu tun, was in den Augen Gottes Sünde ist, dann erlebst du eine Versuchung. In welchem Maß es dir gelingt, Versuchungen zu erkennen und zu überwinden, wird darüber entscheiden, inwiefern du Gottes Gegenwart und seinen Segen erfährst.

Was Versuchungen sind

Je nach Zusammenhang kann das Wort »Versuchung« in der Bibel unterschiedliche Bedeutungen haben, die man sorgfältig auseinanderhalten sollte:

- *eine Glaubensprüfung durch Gott*: zum Beispiel seine Aufforderung an Abraham, seinen Sohn zu opfern. In 1. Mose 22,1 (Luther 1912) heißt es: »Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham ...« Oft werden wir »durch mancherlei Versuchungen« betrübt (1Petr 1,6), und unser Vertrauen wird getestet. *Augustinus* erklärt: »Schwierigkeiten sind dazu da, uns zu prüfen und zu bessern.«
- *eine Provokation Gottes durch den Menschen*: Das Volk Israel versuchte den HERRN, indem es seine Gegenwart infrage stellte (2Mo 17,7), seinem Wort nicht vertraute (4Mo 14,11;

Hebr 3,9) und an seinen guten Absichten zweifelte (4Mo 21,5; 1Kor 10,9). In 5. Mose 6,16 warnt die Heilige Schrift: »Ihr sollt den HERRN, euren Gott, nicht versuchen ...«

- *eine Verlockung zum Bösen:* Um sie geht es in dieser Lektion. Christen erleben einen zum Teil intensiven Kampf zwischen dem Verlangen, Gott zu gehorchen, und der Versuchung zum Bösen. C. S. Lewis war überzeugt: »Es ist eine absurde Idee, gute Menschen wüssten nicht, was Versuchungen sind. ... Nur die, die sich bemühen, ihnen zu widerstehen, kennen ihre Kraft.«

Woher Versuchungen kommen

Verlockungen zum Bösen kommen *nicht* von Gott, das ist klar, »denn Gott kann nicht versucht werden vom Bösen, er selbst aber versucht niemand« (Jak 1,13). Die Angriffe auf den Menschen kommen aus drei Richtungen:

- *vom Teufel:* Er ist »der Versucher« (Mt 4,3) und Verderber (das ist die Bedeutung des Wortes »Apollyon« in Offb 9,11), »ein Menschenmörder von Anfang an« (Joh 8,44), der uns geistig und körperlich tyrannisieren will (Apg 10,38). Petrus warnt: »... euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann ...« (1Petr 5,8; Schlachter 2000). Der Teufel ist »ein Lügner und der Vater derselben« (Joh 8,44; Schlachter 2000), und seine Taktik besteht darin, Gott und sein Wort infrage zu stellen (1Mo 3,1).
- *von der Welt:* »... die ganze Welt liegt in dem Bösen«, heißt es in 1. Johannes 5,19. Damit ist nicht die Erde gemeint, sondern das von Gott abgefallene Weltsystem, das uns in seinen Bann ziehen will. Der »Fürst dieser Welt« ist der Teufel (Joh 12,31), weshalb »Freundschaft mit der Welt Feind-

schaft gegen Gott« ist (Jak 4,4; Schlachter 2000). Gläubige haben »die Welt überwunden« (1Jo 5,4). Obwohl sie noch in ihr leben (Joh 13,1), gehören sie ihr nicht mehr an (Joh 17,14).

- *vom Fleisch*: So werden nicht nur der Mensch (Apg 2,17) und sein Leib genannt (Joh 3,6), sondern auch das Verlangen unserer sündhaften Natur. Ein Mensch »wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde fortgezogen und gelockt wird« (Jak 1,14). Die »Werke des Fleisches« sind sexuelle Unmoral, Unsittlichkeit und Ausschweifung, Götzendienst und Zauberei, Feindseligkeit, Streit und Eifersucht, Zornausbrüche, Intrigen, Zwistigkeiten und Spaltungen, Neidereien, Sauforgien, Fressgelage und ähnliche Dinge (Gal 5,19-21).

Als Nachkommen Adams (Röm 5,12) tun wir von Geburt an »den Willen des Fleisches und der Gedanken« (Eph 2,3), und dieser »alte Mensch« (Röm 6,6) haftet uns an bis zum Tod. Daneben schafft Gott bei der Wiedergeburt (Joh 3,3) jedoch auch einen »neuen« Menschen (Kol 3,10), der nicht mehr in der Sünde lebt, weil er aus Gott geboren ist und das »Erbgut« seines Vaters jetzt in ihm wirkt (1Jo 3,9). In uns streiten also zwei Naturen: »... das Fleisch begehrt gegen den Geist, der Geist aber gegen das Fleisch ...« (Gal 5,17).

Wie man Versuchungen besiegt

Jemand sagte: »Wenn du es nicht lernst, Versuchungen zu überwinden, werden sie dich überwinden.« Doch wie überwindet man Versuchungen? Indem man in Anspruch nimmt, was Jesus getan hat.

Was Jesus tat

- *Er besiegte den Teufel.* Christus hat am Kreuz den entmachtet, »der die Macht des Todes hat« (Hebr 2,14). Satan »ist ein mächtiger, aber besiegtter Feind und nur so stark wie die Macht, die du ihm in deinem Leben zugestehst.«⁹ Gib ihm deshalb »keinen Raum« (Eph 4,27)!
- *Er besiegte die Welt.* »... seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden«, sagt Jesus in Johannes 16,33. Auch der, der »aus Gott geboren ist, überwindet« sie (1Jo 5,4), wenn er sich auf den Sieg des Herrn beruft. Liebe »nicht die Welt noch was in der Welt ist« (1Jo 2,15)! Wir leben zwar noch in ihr, sollen aber nicht mehr von ihr befleckt werden.
- *Er besiegte das Fleisch.* In seinem Sohn, dem Herrn Jesus Christus, hat Gott der Sünde in der menschlichen Natur den Prozess gemacht (Röm 8,3). Du bist jetzt kein wehrloses Opfer deiner Begierden mehr, sondern »von der Sünde freigemacht und Gott zu Sklaven geworden, habt ihr eure Frucht zur Heiligkeit, als das Ende aber ewiges Leben« (Röm 6,22).

Was du tun musst

- *Unterwerf dich Gott, widersteh dem Teufel.* So steht es in Jakobus 4,7. Der Widersacher wird nicht aufhören, dich anzugreifen, doch bei Gott findest du Zuflucht und Heil (Ps 18,3). Klammere dich an die Aussagen seines Wortes (Mt 4,1-11) – und bete (Mt 26,41). »Der beste Weg, den Teufel zu überwinden, ist der auf deinen Knien«, sagte jemand. Und *John Wesley* machte die Erfahrung: »In den größten Versuchungen genügt ein einziger Blick auf Christus.«
- *Halte dich der Sünde für tot.* Als Christus am Kreuz starb, starb dein alter Mensch mit (Röm 6,6), und im Licht dieser Wahrheit solltest du leben (Röm 6,11). – Nach seiner Be-

kehrung wurde *Augustinus* auf der Straße von einer ehemaligen Geliebten angesprochen. Als er Reißaus nahm, rief ihm die Dame verwundert nach: »Aber Augustinus, ich bin's doch!« Er aber gab zurück: »Aber ich bin's nicht mehr!« Der alte Augustinus war gestorben; es gab jetzt einen neuen.

- *Stell dich Gott zur Verfügung – nicht mehr der Sünde!* Das ist die Botschaft des Apostels Paulus in Römer 6,13. Lass den Heiligen Geist dein Leben bestimmen, und du wirst »die Lust des Fleisches nicht vollbringen« (Gal 5,16). Denn einst warst du »Finsternis, jetzt aber [bist du] Licht in dem Herrn« (Eph 5,8). Lebe als Kind des Lichts!

Paulus verspricht: »Gott ... ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, sodass ihr sie ertragen könnt« (1Kor 10,13). Das macht Mut – und erfordert deine Mitwirkung! Stütze dich auf den Sieg des Herrn Jesus. Nimm seine Kraft in Anspruch. Gehorche seinem Wort (1Jo 2,3-4). Und treib keine »Vorsorge für das Fleisch«, dass Begierden wach werden (Röm 13,14)! Denn »es hat keinen Sinn, für den Sieg über die Versuchung zu beten, wenn wir nicht bereit sind, uns zu entschließen, ›Nein‹ zu ihr zu sagen«. ¹⁰

Wenn du versagt hast

Auch für diesen Fall hat Gott vorgesorgt: Komm zu ihm! »... wenn jemand gesündigt hat – wir haben einen Sachwalter bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten« (1Jo 2,1). »Ein Sachwalter (oder Beistand) ist jemand, der sich in der Zeit der Not an die Seite eines Menschen stellt, um ihm zu helfen. Genau das tut der Herr Jesus für uns ..., um uns wieder in die Gemeinschaft mit ihm zurückzubringen.« ¹¹ Bekenne ihm deine Sünde! Denn: »Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die

Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit« (1Jo 1,9). Dann danke ihm für seine Vergebung und »zieh deinen Weg mit Freuden« (Apg 8,39)!

Von *David Platt* stammt das Zitat: »Nicht immer suchen wir uns unsere Versuchungen aus, aber immer entscheiden wir, wie wir auf sie reagieren.« Gott hat dir für deinen geistlichen Kampf vier unschätzbare Hilfen zur Seite gestellt: den Heiligen Geist, der in dir wohnt (Röm 8,9.11), »das Schwert des Geistes, das Gottes Wort ist« (Eph 6,17), Christus, der sich im Himmel für dich verwendet (Hebr 7,25), und das Gebet, das dir den Weg zu Gott eröffnet: Wir werden aufgefordert, mit Zuversicht vor den Thron unseres überaus gnädigen Gottes zu treten, damit wir Gnade und Erbarmen finden und seine Hilfe zur rechten Zeit empfangen (Hebr 4,16).

Fragen zu Lektion 7: Versuchungen überwinden



1. Frage: Worin unterscheiden sich Glaubensprüfungen und Versuchungen in ihrem Ursprung, Charakter und Zweck?

Glaubensprüfungen (Jak 1,2-12)	Versuchungen (Jak 1,13-15)



2. Frage: Lies die unten genannten Verse und beschreibe den Ursprung und die Merkmale der Versuchung, um die es geht.

	Ursprung der Versuchung	Merkmale der Versuchung
Markus 7,21-23		
Römer 12,2 2. Timotheus 4,10 1. Johannes 2,15-16		
Epheser 6,11-12 1. Petrus 5,8		



3. Frage: Was ist die Grundlage für deinen Sieg über die Versuchung (Joh 12,31-33; Röm 6,6)?



4. Frage: Sowohl in 1. Mose 3,1-6 als auch Josua 7,20-21 geht es um das Thema »Versuchung«. Wo hört deiner Meinung nach die Versuchung auf und wo fängt die Sünde an?

	Bis dahin ist es eine Versuchung ...	Ab dann ist es Sünde ...
1. Mose 3,1-6		
Josua 7,20-21		



5. Frage: Noch einmal geht es darum, zwei Versuchungen miteinander zu vergleichen. Welche Parallelen bzw. welche Unterschiede findest du in 1. Mose 3,1-6 und Matthäus 4,1-11, wenn du dir die Versuchung und ihren Ausgang anschaust?

	die Versuchung	ihr Ausgang
Parallelen		
Unterschiede		



6. Frage: Was lernst du in 1. Korinther 10,13 über Versuchungen? Versuche, den Vers mit deinen eigenen Worten wiederzugeben.

Wie könnte dir dieser Vers helfen, wenn du dich einer Versuchung gegenübersiehst, die unerträglich groß zu sein scheint?



7. Frage: Lies Römer 6. Was würdest du sagen: *Muss* ein Christ sündigen? Worin besteht seine Verantwortung?



8. Frage: Welche Maßnahmen kannst du ergreifen, um Versuchungen zu überwinden?

Psalm 119,9-11	
Matthäus 26,41	
2. Timotheus 2,22	
Jakobus 4,7	



9. Frage: In Römer 13,13-14 fordert uns der Apostel Paulus dazu auf: »Lasst uns anständig wandeln wie am Tag; nicht in Schwelgereien und Trinkgelagen, nicht in Unzuchthandlungen und Ausschweifungen, nicht in Streit und Neid; sondern zieht den Herrn Jesus Christus an, und treibt nicht Vorsorge für das Fleisch zur Befriedigung seiner Begierden.« – Was bedeutet es deiner Meinung nach, »Vorsorge für das Fleisch zu treiben«? Welches Beispiel fällt dir dazu ein?

Nach welchem Grundsatz handeln die Gläubigen in Apostelgeschichte 19,19?

Auf welche Weise hast du diesen Grundsatz in deinem eigenen Leben angewandt?

Was war das Ergebnis der damals von den Gläubigen unternommenen Aktion (Apg 19,20)?



10. Frage: Was solltest du tun, wenn du versagst (1Jo 1,9)?
Was ist in dieser Handlung mit eingeschlossen (Ps 32,1-5)?

Weshalb ist diese Maßnahme kein Freibrief zum Sündigen (Röm 6,1-2)?

Lektion 8: Verabredung mit Gott

In einem Internet-Forum für Radfahrer stellt einer die Frage: »Bei meinem Fahrrad geht vorne mit der Zeit die Luft raus. Obwohl ich den Schlauch schon mehrmals kontrolliert habe, finde ich das Problem nicht. Woran kann das liegen? Momentan behelfe ich mir, indem ich jeden Tag neu die Luft nachfülle.« – Tipp des Experten: »Zunächst solltest du prüfen, ob das Ventil undicht ist. Vielleicht steckt auch ein Fremdkörper im Reifen, z.B. ein Glassplitter oder Steinchen. Wenn die Luft sehr langsam entweicht, spricht man von einem ›schleichenden Plattfuß‹.« – Auch dein Herz gleicht einem »schleichenden Plattfuß«. Während dein Körper wie von selbst während des Schlafs frische Kräfte sammelt, musst du dein Inneres jeden Tag neu »befüllen«: mit Gottes Wort, im Zwiegespräch mit ihm. Paulus stellt fest: »... wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch unser innerer Tag für Tag erneuert« (2Kor 4,16). Damit dies geschehen kann, brauchst du eine »Verabredung mit Gott«. *John Blanchard* stellt die Frage: »Wie oft müssen wir das Gesicht Gottes sehen, seine Stimme hören, seine Berührung spüren, seine Macht kennenlernen? Die Antwort auf all diese Fragen ist immer dieselbe: jeden Tag!«

Das Motiu

In Psalm 42,2 ruft David aus: »Wie eine Hirschkuh lechzt nach Wasserbächen, so lechzt meine Seele nach dir, o Gott!« Das ist einer der Beweggründe, Zeit mit Gott zu verbringen: das Verlangen nach ihm, das er dir ins Herz gelegt hat, zu stillen; dich in der Gegenwart dessen aufzuhalten, bei dem die Quelle des Lebens ist (Ps 36,10). C.S. Lewis bekannte: »Das ist die lieblichste

Angelegenheit meines Lebens: die Sehnsucht nach dem Ort, von dem alle Schönheit stammt.« Der »Ort«, von dem *Lewis* spricht, befindet sich »zu den Füßen« des Herrn Jesus (Lk 10,39). Welche Gemeinschaft könnte wohltuender sein als die Nähe dessen, der »Worte ewigen Lebens« hat (Joh 6,68), welcher Anblick gewaltiger als der Glanz seiner Herrlichkeit (2Kor 3,18), »voller Gnade und Wahrheit« (Joh 1,14)? Wie auch immer du dich sonst für Gott und Menschen engagierst – *nichts* ist mit dem Segen seiner Gegenwart zu vergleichen! Daher vermeide Hast und Oberflächlichkeit, wenn du zu ihm kommst. Jemand schrieb:

»Gott offenbart sich nicht in aller Eile dem Menschen, der auf dem Sprung ist. Er zeigt nicht dem sein Herz, der nur einen neugierigen, flüchtigen Blick darauf werfen will. Er offenbart seine Herrlichkeit nicht dem geistlichen Touristen, sondern demjenigen, der zu ihm auf den Berg heraufkommt. Die Herrlichkeit, die sich auf Moses Gesicht nach 40 Tagen in Gemeinschaft mit Gott widerspiegelte, war nicht durch einen Schnappschuss hervorgerufen worden, sondern durch eine »Langzeitbelichtung«.¹²

Mach es wie Jakob in 1. Mose 32,27 (Luther 1984). Als er mit Gott ringt, sagt Jakob zu ihm: »Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!«

Die Umstände

Die Hektik des Alltags hält uns auf Trab. Pausenlos fordert irgendwas unsere Aufmerksamkeit – sei es eine anstehende Prüfung, ein dringendes Projekt bei der Arbeit oder die Hausaufgaben der Kinder. Wenn du schon mit »unruhigen Gedanken« im Herzen aufwachst (Ps 94,19), ist das genau der richtige Anlass, die Gegenwart Gottes zu suchen! Denn: »Durch Umkehr und Ruhehalten

werdet ihr gerettet werden, im Stillesein und Vertrauen besteht eure Stärke« (Jes 30,15; Menge 2020).

- *Die beste Zeit:* Der Psalmist schreibt: »Um Mitternacht stehe ich auf, um dich zu preisen ...« (Ps 119,62). Du siehst also: Es gibt keine Tages- oder Nachtzeit, in der du nicht zu deinem himmlischen Vater kommen könntest. Damit sich deine »Stille Zeit« zu einer guten Gewohnheit entwickelt, empfiehlt sich jedoch eine gewisse Regelmäßigkeit (Dan 6,11). Setze eine Zeit fest, bei der du, wenn möglich, auch bleibst. Während wir oft tagsüber zu beschäftigt und abends zu müde sind, machen viele die Erfahrung, dass sich der frühe Morgen am besten dafür eignet, Gott zu begegnen. »Die erste Stunde des Morgens ist das Ruder des Tages«, schrieb *H. W. Beecher*. Das scheint auch David gewusst zu haben, denn in Psalm 5,4 sagt er, dass er Gott in aller Frühe sein Gebet bringt und auf ihn wartet. Geh daher früh ins Bett und steh am Morgen zeitig auf!
- *Der geeignete Ort:* Grundsätzlich gilt: Du kannst Gott überall begegnen, denn: »Nahe ist der HERR allen, die ihn anrufen, allen, die ihn anrufen in Wahrheit« (Ps 145,18). Allerdings bist du gut beraten, wenn du dir einen Platz suchst, wo du ohne Ablenkung Zeit mit Gott verbringen kannst. Über den Herrn Jesus wissen wir: »... frühmorgens, als es noch sehr dunkel war, stand er auf und ging hinaus; und er ging hin an einen öden Ort und betete dort« (Mk 1,35). Manchmal stieg er sogar auf einen Berg, um ungestört beten zu können (Mt 14,23). Für dich und mich mag der Wohnzimmersessel oder die Eckbank in der Küche denselben Zweck erfüllen.

Vor vielen Jahren, als es noch Telefonzellen gab, wollte ein Tourist im Ausland einen Anruf tätigen. Als er in die Kabine trat, merkte er, dass sie sich von denen in seiner Heimat unterschied. Es war

schon dunkel und er hatte Mühe, sich zurechtzufinden. Ein Passant sah sein Dilemma und erklärte ihm: »Sie müssen die Tür hinter sich schließen, dann geht das Licht an.« Tatsächlich: In dem Augenblick, in dem er die Tür schloss, wurde es in der Kabine hell! – Wenn du »die Tür schließt«, um Gott zu begegnen, kannst du ihn um eine ähnliche Erfahrung bitten: »Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berg«, dorthin, wo Gott wohnt (Ps 43,3).

Der Inhalt

Auf Gott hören

Gib Gott die Gelegenheit, sich deiner Seele zu offenbaren. Gott öffnet die Augen derer, die bereit sind, seinen Willen zu tun (Joh 7,17). Er möchte, dass du »im Glauben gesund« bist (Tit 1,13), »durch die Wahrheit« geheiligt (Joh 17,17), für den geistlichen Kampf gerüstet (Eph 6,13) und verändert wirst in das »Bild seines Sohnes« (Röm 8,29).

Studiere ganze biblische Bücher von Anfang bis Ende, und mute dir nicht mehr zu, als du geistlich »verdauen« kannst; meist genügen wenige Verse oder ein Kapitel. Lies den Text ein- oder zweimal konzentriert durch und denke dann darüber nach (Ps 119,48):

- *Beobachte.* Stell dir die Frage »Worum geht es?« und achte dabei sorgfältig auf Einzelheiten (Personen, Handlungen, lehrmäßige Aussagen) und Zusammenhänge im Text. Suche nach Verheißungen, Warnungen, Befehlen, Beispielen, Ermutigungen oder Wahrheiten über den Charakter Gottes. Unterstreiche wichtige Begriffe.
- *Verstehe.* Hier lautet die Frage: »Was bedeutet das?« Schau nach, was vor dem Abschnitt steht und was danach kommt.

Schließlich willst du in den Textabschnitt nichts »hineinlesen«, was mit dem Zusammenhang nicht vereinbar ist. Wenn du ein schwieriges Wort nicht verstehst, kannst du in einem Bibellexikon oder Kommentar nachschauen. Dieser Zusammenhang wird auch »Kontext« genannt.

- *Wende an.* Frage dich zunächst, wozu diese Begebenheit wohl in der Schrift festgehalten wurde. Dann überlege: »Was kann ich aus diesem Text für mein persönliches Leben lernen?« Bleib dabei nicht bei allgemeinen, unverbindlichen Aussagen stehen, sondern werde konkret. Gott will dich durch das Lesen der Bibel verändern. Wer immer mehr Erkenntnisse gewinnt, diese aber nicht anwendet, missbraucht die Heilige Schrift.

Lege dir ein Notizbuch an, in dem du zu jedem Textabschnitt deine Beobachtungen, eine kurze Zusammenfassung des Textes und mögliche Anwendungen festhältst.

Reden mit Gott

Beten ist Reden mit Gott, keine Wiederholung religiöser Formeln (Mt 6,7). Du kannst Gott nichts vormachen, komm also offen und ehrlich zu ihm! »... kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles ist bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben« (Hebr 4,13).

- *Bete ihn an.* Jemand erklärte es so: »Anbetung ist die besondere Handlung, Gott die Herrlichkeit, Majestät, Ehre und Würde zuzusprechen, die er besitzt« (siehe auch Ps 29,2).
- *Danke ihm.* »Dankt dem Herrn der Herren« (Ps 136,3; Schlachter 2000) – für jeden geistlichen und materiellen Segen, aber auch »für seine unaussprechliche Gabe«, den Herrn Jesus Christus (2Kor 9,15)!

- *Bitte ihn.* Bring alle deine Anliegen im Gebet mit Bitte und Danksagung vor Gott (Phil 4,6) und vergiss dabei nicht, auch für die Anliegen anderer zu beten! Wenn du sie nicht vergessen willst, solltest du sie dir aufschreiben.

Stephen F. Olford war davon überzeugt: »Die tägliche Gemeinschaft mit Gott, deine ›Stille Zeit‹, ist mehr als nur eine empfehlenswerte Gewohnheit. Sie ist absolut entscheidend für ein Leben nachhaltiger Geistlichkeit, Wirksamkeit und Liebe. Sie ist das Barometer des christlichen Lebens.«¹³ Setze daher alles daran, deine tägliche »Verabredung mit Gott« einzuhalten. Er weckt dich jeden Morgen, er weckt dir auch das Ohr, dass du voll Verlangen hörst, was er dir sagen will (Jes 50,4). Wirst du dir die Zeit nehmen, ihm zuzuhören?

Fragen zu Lektion 8: Verabredung mit Gott



1. Frage: Über welche Sehnsucht im Leben eines Gläubigen spricht Psalm 42,2-3?

Welche Rolle spielt diese Sehnsucht für das Wachstum deiner Beziehung zu Gott?



2. Frage: Weshalb brauchst du regelmäßig Zeit mit Gott?

1. Samuel 1,19a	
Psalm 143,8	
Johannes 15,3	
Römer 12,2	
1. Petrus 2,2	



3. Frage: Beschreibe das Verhalten Marias und Marthas in Lukas 10,38-42. Wie beurteilt der Herr Jesus die unterschiedlichen Prioritäten der beiden Schwestern?

	Verhalten der Schwestern	Beurteilung des Herrn Jesus
Maria		
Martha		

Was denkst du? Auf welche Weise hat Marthas Mangel an geistlicher Feinfühligkeit den Wert ihres Dienstes beeinträchtigt?

Was erfährst du in Lukas 5,15-16 über die Prioritäten des Herrn Jesus?



4. Frage: Wie könnte es sich in deinem Leben bemerkbar machen, wenn du deiner Beschäftigung für die Sache des Herrn einen höheren Stellenwert gibst als der Gemeinschaft mit ihm?

Was solltest du tun, wenn du merkst, dass dies in deinem Leben der Fall ist?



5. Frage: Welche Tageszeiten eignen sich besonders dafür, »zu den Füßen Jesu zu sitzen«?

Daniel 6,11

Psalms 119,147-148

Der Psalmist sinnt über Gottes Gesetz nach »Tag und Nacht« (Ps 1,2). Welche Vorteile haben deiner Meinung nach die unterschiedlichen Zeiten des Tages, wenn du an deine »Stille Zeit« denkst?



6. Frage: Als die Israeliten durch die Wüste wanderten, versorgte Gott sie mit »Brot vom Himmel« (2Mo 16,4), das das Volk »Manna« nannte (2Mo 16,31). Wie oft sollten sie es einsammeln? Was passierte, wenn sie zu lange damit gewartet haben (2Mo 16,21)?

Was kannst du von dieser Begebenheit für deine »Stille Zeit« mit Gott lernen?

Wie könnte es sich bemerkbar machen, wenn du dich in die Beschäftigung des Alltags stürzt, bevor du die Gemeinschaft mit Gott gesucht hast?

Wohin ging der Herr Jesus, um mit seinem Vater allein zu sein (Mk 1,33-35)?

Was denkst du: Weshalb wählte Jesus wohl den frühen Morgen, um mit dem Vater allein zu sein?



7. Frage: Was kannst du in der Zeit tun, wenn du mit Gott allein bist?

Psalm 5,3-4

Jesaja 50,4b



8. Frage: Lies die unten aufgeführten Bibelstellen und beantworte die dazugehörigen Fragen:

	Welche menschliche Eigenschaft oder Verhaltensweise wird erwähnt?	Wie könnte sie sich auf deine Gemeinschaft mit Gott auswirken?
Psalm 66,18		
Sprüche 6,9		
Lukas 10,41		

Was hast du bereits unternommen, um regelmäßig Zeit mit Gott zu verbringen? Welche Hindernisse solltest du noch aus dem Weg räumen, und wie möchtest du dies konkret tun?



9. Frage: Gib mit deinen eigenen Worten Psalm 63,2-3 wieder.

Inwiefern drücken diese Verse auch dein Verlangen aus, Gott intensiver kennenzulernen? Bewerte auf einer Skala zwischen 0 («überhaupt nicht») und 10 («voll und ganz»).

☐ 0 ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10



10. Frage: Hast du eine geregelte Zeit, in der du täglich alleine mit Gott Gemeinschaft hast?

☐ ja ☐ nein

Wie viel Zeit verbringst du ungefähr alleine mit Gott?
täglich:

wöchentlich:

Welche Tageszeit eignet sich für dich am besten für deine Begegnung mit Gott? Weshalb?

»Mit Gottes Hilfe möchte ich täglich wenigstens _____
Minuten alleine mit Gott verbringen, und zwar von
_____ Uhr bis _____ Uhr.«

Lektion 9: Gottes Wort als Nahrung

Menelik II. war einer der größten Herrscher der afrikanischen Geschichte. Als *Kaiser von Äthiopien* wurde er vor allem wegen seiner Verdienste um die Modernisierung seines Landes bekannt. Er soll der Bibel heilende Kräfte zugeschrieben haben, und wenn er sich krank fühlte, pflegte er Seiten aus der Heiligen Schrift zu verspeisen. Als er einen Schlaganfall erlitt, verordnete er sich selbst eine Diät von *1. und 2. Könige*, die er aus einer ägyptischen Bibelausgabe herausreißen ließ. Er überlebte den Schlaganfall – starb aber kurz darauf an einem Darmverschluss!¹⁴ – Wenn der Prophet Jeremia zu Gott sagt: »Als ich deine Worte fand, da verschlang ich sie« (Jer 15,16; Schlachter 2000), meint er nicht das leibliche, sondern das geistliche Aufnehmen der Bibel. Für den, »der das Wort hört und versteht« (Mt 13,23) und »tut« (Mt 7,24), ist es »nicht ein leeres Wort«, sondern das Leben (5Mo 32,47).

Der Segen des Wortes

Jemand sagte: »Gottes Wort vermittelt nicht nur Wissen, sondern schafft wahrhaftig Leben; es ist nicht nur informativ, sondern auch wirksam; Gott spricht nicht nur, er handelt auch.«¹⁵ Schau dir an, was das Wort im Leben derer bewirkt, die es mit Ehrfurcht studieren und ihm gehorchen:

- *Errettung*: »Die heiligen Schriften« haben die Kraft, »dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist« (2Tim 3,15).
- *Nahrung*: Damit dein geistliches Leben wachsen kann (1Petr 2,2), braucht es Nahrung aus dem Wort Gottes. Es

ist wie »Honig« (Ps 119,103), »Milch« und »feste Speise« (Hebr 5,12-14).

- *Weisheit*: Weil er über das Wort nachdenkt und es befolgt, kann der Psalmist sagen: »Verständiger bin ich als alle meine Lehrer«, und »mehr Einsicht habe ich als die Alten« (Ps 119,99-100).
- *Reinigung*: In einer Welt voller Sünde reinigt dich der Herr »durch das Wasserbad im Wort« (Eph 5,26; Schlachter 2000). Heiligung beginnt mit der Veränderung deines Denkens.
- *Führung*: Wenn du vor der Herausforderung stehst, die richtige Entscheidung zu treffen, ist Gottes Wort »eine Leuchte« für deinen Fuß und »ein Licht« für deinen Pfad (Ps 119,105).
- *Trost*: Fühlst du dich elend und leidest Not? Dann erinnere dich an die Verheißungen Gottes in seinem Wort! Sie werden dich neu beleben (Ps 119,50) und wieder aufrichten (Ps 119,28).
- *Segen*: Wenn du über Gottes Wort nachdenkst, darüber sprichst und dich nach ihm richtest, wirst du Erfolg haben, und was du anpackst, wird dir gelingen – wie es bei Josua der Fall war (Jos 1,8).

Das Aufnehmen des Wortes

Während Suppe, Salat, Steak und Schokolade ausschließlich durch den Mund in den Bauch gelangen (Mt 15,17), kannst du Gottes Wort auf unterschiedliche Weise aufnehmen:

- *Hören*: »Hört das Wort des HERRN!« So leiteten die Propheten ihre Verkündigung ein (2Chr 18,18; Jes 1,10). Vor der Erfindung des Buchdrucks konnten sich nur wenige Gläubige eine Bibel leisten, und so hörten sie mit großer Aufmerksamkeit zu (Apg 8,6), wenn die Heilige Schrift gelesen und ausgelegt wurde. Das ist auch ein guter Rat für dich.

- *Lesen:* Setze es dir, wie die Könige des Volkes Israel es tun sollten, als Ziel, »alle Tage [deines] Lebens« in der Schrift zu lesen (5Mo 17,19). Wenn du die komplette Bibel kennenlernen willst, ist es ratsam, mit System vorzugehen. Im Internet findest du zum Beispiel Bibellesepläne, die dich in ein oder zwei Jahren durch die ganze Bibel führen.
- *Studieren:* Die Leute in Beröa »untersuchten täglich die heiligen Schriften« (Apg 17,11). *C.H. Spurgeon* schrieb: »Niemand wächst jemals über die Schrift hinaus. Das Buch wird breiter und tiefer, je älter wir werden.« Bibelstudium bedeutet: Fragen stellen, Begriffe nachschlagen, Anwendungen formulieren und praktizieren!
- *Auswendig lernen:* Im Englischen sagt man dazu »learning by heart«, »mit dem Herzen lernen«. Wenn das Wort »auf deinem Herzen« sein soll (5Mo 6,6), musst du es dir zuerst einprägen. Das auswendig gelernte Wort erweist sich besonders in Versuchungen (Mt 4,1-11) und Leid als unverzichtbar. Schreibe dir wichtige Verse auf und wiederhole sie regelmäßig.
- *Nachsinnen:* »Glücklich der Mann, der ... seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht!« (Ps 1,1-2). Das Nachsinnen über Gottes Wort kann mit der Art und Weise verglichen werden, mit der eine Kuh ihr Futter wiederkäut. Bewege den Vers in deinem Herzen, durch den Gott zu dir geredet hat, und sprich mit ihm darüber.

Das Aufnehmen des Wortes ist weniger eine akademische Übung als ein persönlicher Austausch mit Gott. Du bittest ihn: »Öffne mir die Augen, damit ich sehe die Wunder in deinem Gesetz!« (Ps 119,18; Schlachter 2000). *Georg Müller* erklärte: »Was ist nun die Nahrung für den inneren Menschen? Nicht das Gebet, sondern das Wort Gottes. Und auch hier nicht das einfache Lesen des Wortes, sodass es nur durch unseren Verstand fließt, wie Wasser durch

ein Rohr, sondern das Nachdenken, Abwägen und Anwenden des Gelesenen auf unser Herz.«

Das Studium des Wortes

»Sola Scriptura« – »Allein die Schrift«. So lautet ein wichtiger Grundsatz der Reformation. Dennoch können dir bestimmte Werkzeuge (gedruckt oder digital) dabei helfen, die Bibel besser zu verstehen:

- *Bibelübersetzungen*: Zum Bibelstudium solltest du dir eine möglichst wortgetreue Übersetzung besorgen, wie die *Schlachter 2000* oder die *Elberfelder Übersetzung (Edition CSV Hückeswagen)*. Viele Übersetzungen haben eine katholische, liberale oder sektiererische »Schlagseite« und sind lehrmäßig unzuverlässig (z.B. die *Einheitsübersetzung*). Bewusst verfälscht wurde die sogenannte *Neue Welt-Übersetzung* der *Wachtturm-Gesellschaft*.
- *Konkordanz*: Eine Konkordanz ist eine alphabetische Auflistung von Wörtern, die in der Bibel vorkommen. Mit ihrer Hilfe kannst du Bibelverse finden, die einen bestimmten Begriff beinhalten oder sich auf ein spezielles Thema beziehen (Themenkonkordanz). Anstelle gedruckter Konkordanzen verwenden heute viele die Suchfunktion eines Bibelprogramms, in dem auch Hinweise zur Bedeutung des hebräischen bzw. griechischen Wortes gegeben werden.
- *Lexikon*: In einem Bibellexikon findest du Inhaltsangaben zu biblischen Büchern, Erläuterungen zu lehrmäßigen Themen und hilfreiche Informationen zu Geografie, Geschichte, Archäologie, Pflanzen- und Tierwelt der Bibel. Bei vielen beliebt sind z.B. das *Bibelhandbuch* von *Merrill F. Unger* und das *Lexikon zur Bibel* von *Fritz Rienecker*.

- *Kommentare*: Ein Kommentar ist eine Auslegung der Heiligen Schrift, die dem Leser hilft, den biblischen Text besser zu verstehen. Beachte, dass jeder Kommentar die theologische Überzeugung des Autors widerspiegelt, ob er nun liberal oder konservativ ist. Empfehlenswert sind z.B. der *Kommentar zum Alten und Neuen Testament* von William MacDonald und der *Kommentar zur Bibel* von Arno C. Gaebelein.

Der Schreiber des Hebräerbriefs wirft seinen Lesern vor, dass sie eigentlich längst so weit sein müssten, andere unterrichten zu können, stattdessen aber jemanden brauchen, der ihnen noch einmal die Anfangselemente der Botschaft Gottes beibringt – dass sie also wieder Milch statt fester Nahrung nötig haben (Hebr 5,12).

Wie weit möchtest *du* im Verständnis von Gottes Wort in einem Jahr, in fünf oder zehn Jahren sein? Ein Kind? Ein Teenager? Oder ein Erwachsener? Die Entscheidung liegt bei dir:

- Du bist noch jung im Glauben? Dann ruft der Apostel Petrus dir zu: »Sei wie ein neugeborenes Kind, begierig nach der vernünftigen, unverfälschten Milch!« (1Petr 2,2).
- Oder kennst du dich schon recht gut in Gottes Wort aus? Dann greif zur »festen Speise«, denn sie ist für »Erwachsene« gedacht, für reife Menschen, die durch ständigen Gebrauch geschärfte Sinne haben, um zwischen Gut und Böse zu unterscheiden (Hebr 5,14).

Jonathan Edwards war »entschlossen, die Heilige Schrift so stetig, beständig und oft zu studieren, dass ich erkennen und deutlich spüren kann, dass ich in der Erkenntnis derselben wachse«. Willst auch du diesen Entschluss fassen?

Fragen zu Lektion 9: Gottes Wort als Nahrung

In dieser Woche wirst du verschiedene Bibeltexte betrachten und jeden Tag einen anderen Aspekt des Wortes Gottes kennenlernen. Wir empfehlen dir die folgende Vorgehensweise:

- Bitte Gott darum, dass er dir hilft, sein Wort zu verstehen.
- Lies den angegebenen Bibeltext mehrere Male aufmerksam durch.
- Wähle zu jedem Absatz eine Überschrift.
- Fasse den Textabschnitt mit deinen eigenen Worten kurz zusammen.
- Erkläre, wie du das Gelesene persönlich in deinem Leben anwenden möchtest.
- Beantworte danach die Fragen, die zum entsprechenden Text angegeben sind.



Beispiel

Bibelstelle	Galater 1,11-17	Datum: xx.xx.xxxx
Überschrift	Nicht nach Menschenart (V. 11; Menge 2020)	
Zusammenfassung	Paulus erzählt, wie er das Evangelium direkt von Gott empfangen hat und nicht »von einem Menschen«.	
Anwendung	Herr, hilf mir, das Wort für mich selbst zu lesen. Ich will die Kommentare von Menschen erst lesen, wenn ich das Wort für mich selbst erforscht habe.	



1. Tag

Bibelstelle	Psalm 19,8-12	Datum:
Überschrift		
Zusammenfassung		
Anwendung		
Fragen	Worauf weisen die verschiedenen Namen für Gottes Wort hin? Welche charakteristischen Eigenschaften von Gottes Wort werden erwähnt? Wie kann sich das Wort auf dein Leben auswirken?	



2. Tag

Bibelstelle	5. Mose 11,18-21	Datum:
Überschrift		
Zusammenfassung		
Anwendung		
Fragen	Auf welche verschiedenen Gebiete des Lebens wird durch die Worte »Herz«, »Hand«, »Pfosten«, »Tore« hingewiesen? Wie lernt man das Wort am besten kennen, wenn wir uns von dieser Bibelstelle leiten lassen?	



3. Tag

Bibelstelle	2. Timotheus 2,14-19	Datum:
Überschrift		
Zusammenfassung		
Anwendung		
Fragen	Welches Problem wird in den Versen 14 und 16-18 aufgezeigt? Welche Lösung zeigt Vers 15? Nenne vier Gründe, weshalb man Gottes Wort studieren sollte!	



4. Tag

Bibelstelle	Psalm 119,9-16	Datum:
Überschrift		
Zusammenfassung		
Anwendung		
Fragen	Welche innere Haltung zeigt der Psalmist? Wie handelt er? Wie »verwahrt« man das Wort im Herzen?	



5. Tag

Bibelstelle	Psalm 1	Datum:
Überschrift		
Zusammenfassung		
Anwendung		
Fragen	Beschreibe den »glückseligen Mann« in diesem Psalm. Warum ist er erfolgreich? Was muss er vermeiden?	



6. Tag

Bibelstelle	Jakobus 1,22-25	Datum:
Überschrift		
Zusammenfassung		
Anwendung		
Fragen	Inwiefern wirkt das Wort Gottes wie ein Spiegel? Welche möglichen Reaktionen auf Gottes Wort werden in diesem Text beschreiben? Zu welchem Verhalten fordert Jakobus die Leser auf?	



7. Tag

Fragen	Was hast du in dieser Woche über die Bedeutung des Wortes Gottes für dein Leben gelernt? Welche Haltungen und Handlungsweisen wirst du in deinem Leben als Folge dieses Studiums ändern?
---------------	--

Lektion 10: Das Gebet

Im Jahr 1856 gründet der Unternehmer *Cyrus W. Field* die *Atlantic Telegraph Company*, um ein 4500 Kilometer langes Kabel zwischen Irland und Neufundland zu verlegen. Am 16. August 1858 ist es dann so weit: Das erste »Transatlantikkabel« wird in Betrieb genommen, und Königin *Victoria* und US-Präsident *Buchanan* tauschen Glückwunschtelegramme aus. Es ist ein Meilenstein in der Nachrichtenübermittlung – doch bei Weitem nicht vergleichbar mit der »Standleitung«, die zwischen einem Gläubigen und Gott besteht: Gebet. Gebet ist Reden mit Gott – nicht, um ihn mit unseren Nöten vertraut zu machen, denn der »Vater weiß, was ihr nötig habt, ehe ihr ihn bittet« (Mt 6,8). Vielmehr ist Gebet das »Eingeständnis, dass wir Gottes Hilfe nicht nur teilweise, sondern völlig brauchen«. ¹⁶ Wir klammern uns im Glauben »an den Altar der Verheißungen Gottes« ¹⁷ und bitten ihn im Einklang mit seinem ewigen Plan (Mt 6,10). Jesus verspricht: »Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, um was ihr wollt, und es wird euch geschehen« (Joh 15,7). »Gebet ist der Muskel, der den Arm des Allmächtigen aktiviert.« ¹⁸ Wer betet, der geht »zu der Bank ..., die über das größte Kapital aller Banken im Universum verfügt – der Bank des Himmels, einer Bank, deren Vermögen absolut unbegrenzt ist.« ¹⁹

Während Gebet in Zeiten der Not so natürlich erscheint wie das Atmen, bezeichnen es viele Christen doch als den schwächsten Bereich ihrer Beziehung mit Gott. Auch die Jünger von Jesus spüren diesen Mangel und bitten den Meister: »Herr, lehre uns beten« (Lk 11,1). Das sollte auch unser Herzenswunsch sein, wenn wir uns im Folgenden mit den unterschiedlichen Facetten von Gebet beschäftigen.

Aspekte des Gebets

- *Anbetung*: »Geht ein zu seinen Toren mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben ...« (Ps 100,4; Schlachter 2000). Es gibt keine passendere Art und Weise, in die Gegenwart Gottes zu treten. Wer anbetet, richtet seinen Blick auf Gott, denkt über ihn nach und gibt ihm die Ehre, die seinem Namen gebührt (Ps 96,8). *Darby* erklärt: »Anbetung ist die Achtung und Verehrung, die man Gott entgegenbringt aufgrund dessen, was er in sich selbst und für diejenigen ist, die ihn anbeten.«
- *Danksagung*: »Lasst uns mit Dank vor sein Angesicht treten« (Ps 95,2; Menge 2020) – nicht wie die verlorene Welt, die Gott weder Anerkennung noch Dank darbringt (Röm 1,21). Der Apostel Paulus ruft uns dazu auf: »... dankt in allem ...« (1Thes 5,18) – »für jedes Schicksal: wenn es gut ist, weil es gut ist, wenn es schlecht ist, weil es in uns Geduld und Demut bewirkt, daneben einen Abscheu vor der Welt und die Vorfreude auf unsere ewige Heimat«²⁰ (siehe auch Röm 8,28).
- *Sündenbekenntnis*: »Wer seine Übertretungen verbirgt, wird kein Gelingen haben; wer sie aber bekennt und lässt, wird Barmherzigkeit erlangen« (Spr 28,13). Das gilt auch für unser Gebet. *Erwin Lutzer* erklärt: »Vergebung ist immer gratis – was aber nicht bedeutet, dass es immer leicht ist, seine Sünden zu bekennen. Manchmal ist es schwer, unglaublich schwer.« Doch: »Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt« (1Jo 1,9).
- *Fürbitte*: Jemand sagte: »Nie sind wir Christus ähnlicher als in der Fürbitte«²¹, denn er lebt ja allezeit, um fürbittend für uns vor Gott einzutreten (Hebr 7,25). Die verlorenen Menschen in unserer Umgebung (Röm 10,1), Leidende und Kranke (Jak 5,13-14), verfolgte Christen (Hebr 13,3) und Geschwister in der Gemeinde (Phil 1,3-4) – sie alle brauchen

unser Gebet. Jemand sagte: »Fürbitte ist ein besonderer Ausdruck unserer Liebe zu anderen Menschen.«

- *Bitte*: Jesus fordert uns auf: »*Bittet*, und es wird euch gegeben werden« (Lk 11,9), und er illustriert diese Verheißung anhand der Geschichte eines Mannes, der um Mitternacht an die Tür seines Freundes klopft und trotz (oder wegen) seiner Zudringlichkeit erhält, worum er ihn bittet (Lk 11,5-8). Bitte Gott um deine täglichen Bedürfnisse (Mt 6,11), um Führung (Ps 5,9) und Befreiung (Ps 119,134). Für ihn ist nichts zu groß (Jer 32,27) – oder zu klein (Mt 10,29-31)!

Bedingungen für Gebet

Gebet ist kein Recht, sondern ein Vorrecht, das Gott uns in seiner Gnade gewährt. Stolz und Arroganz haben in Gottes Gegenwart keinen Platz (1Petr 5,5). Vielmehr verspricht er in Jesaja 66,2 (Schlachter 2000): »Ich will ... den ansehen, der demütig und zerbrochenen Geistes ist und der zittert vor meinem Wort.« Worauf solltest du, neben einer demütigen Haltung, sonst noch achten, wenn du betest?

- *auf deine Gottesbeziehung*: Gott kann auch das Gebet der »Söhne des Ungehorsams« (Eph 2,2) erhören, aber nur Gläubige haben »durch das Blut Jesu Freimütigkeit zum Eintritt in das Heiligtum« (Hebr 10,19). Jemand bemerkte: »Du könntest versuchen, im Namen von Krishna, Buddha oder Konfuzius zu beten, aber es wird dir nichts nützen. Der Einzige, der dich in die Gegenwart Gottes bringen kann, ist der Herr Jesus Christus« (siehe auch 1Tim 2,5). In Johannes 16,23 verspricht er: »Um was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben.« Das »bedeutet nicht, dass man den Namen von Jesus am Ende des Gebets

nennt. Es geht darum, in Übereinstimmung mit seinem Geist und seinem Willen zu bitten.«²²

- *auf deinen Glauben*: In Hebräer 11,6 heißt es: »Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner ist.« *Hudson Taylor* pflegte zu sagen: »Wir brauchen keinen großen Glauben, sondern einen Glauben an einen großen Gott.« Tatsächlich kann Gottvertrauen in der Größe eines Senfkorns Berge versetzen (Mt 17,20). Der Zweifler hingegen ist wie eine vom Wind gepeitschte hin und her wogende Meereswelle und kann nicht erwarten, etwas vom Herrn zu empfangen (Jak 1,6-7). *A. W. Pink* beobachtete: »Die meisten Christen erwarten nur wenig von Gott, erbitten und erhalten wenig und geben sich mit wenig zufrieden.«
- *auf deinen Willen*: *Jim Elliot* sagte: »Mein Wille ist es, den Willen des Herrn zu tun.« Genau das ist die richtige Einstellung fürs Gebet! Zunächst sollten wir unser Denken von Gott verändern lassen, damit wir ein sicheres Urteil darüber gewinnen, was der Wille Gottes ist (Röm 12,2); er offenbart ihn uns durch die Gebote und Verheißungen der Heiligen Schrift. Wenn wir uns von ihr prägen lassen, werden wir gemäß seinem vollkommenen Willen bitten – nicht mehr in böser Absicht, um unsere eigene Gier zu befriedigen (Jak 4,3).
- *auf deinen Gehorsam*: Aktiver Gehorsam bringt Segen. »Wenn ihr willig seid und hört, so sollt ihr das Gute des Landes essen«, heißt es in Jesaja 1,19. Der Herr Jesus konnte sagen, dass er immer das tut, was dem Vater gefällt (Joh 8,29) – und er wurde, wenn er betete, auch immer erhört (Joh 11,42)! Beten wir mit den Worten von *Augustinus*: »Gib mir die Gnade, zu tun, was du befehlst, und befehl mir, zu tun, was du willst! ... O heiliger Gott ..., wenn wir deinen Befehlen gehorchen, erhalten wir von dir die Kraft, sie zu befolgen!«

Erhörung von Gebet

Wird Gott unser Gebet immer erhören, wenn wir die oben genannten Bedingungen erfüllen? Ja! *William MacDonald* erklärt: »... grundsätzlich antwortet Gott immer genau in der Weise auf Gebet, wie wir es täten, *wenn* wir seine Weisheit, Liebe und Allmacht besäßen.«²³ Gott antwortet auf unterschiedliche Weise:

- *direkte Erhörungen*, wie die Befreiung von Petrus aus dem Gefängnis als Antwort auf das Gebet der Gemeinde (Apg 12,5-11);
- *verzögerte Erhörungen*, wie der Ruf von Millionen von Gläubigen nach dem Kommen des Herrn Jesus (Offb 22,20); offensichtlich ist die Zeit dazu noch nicht reif (2Petr 3,8-9);
- *unerwartete Erhörungen*, wie die Bitte von Paulus um Befreiung von dem »Dorn« in seinem Fleisch – der Herr wollte ihm etwas Besseres geben, nämlich seine Gnade (2Kor 12,7-9);
- *abgelehnte Erhörungen*, wie die Bitte von Elia in 1. Könige 19,4: »Es ist genug; nimm nun, HERR, meine Seele ...«; stattdessen sättigte und stärkte Gott ihn (1Kö 19,5-8);
- *nachteilige Erhörungen*, wie die Bitte des Volkes Israel in der Wüste um Fleisch: »... da gewährte er ihnen ihr Verlangen, sandte aber die Seuche gegen ihr Leben« (Ps 106,15; Menge 2020).

Daher: »Betet weiter, aber seid dankbar, dass Gottes Antworten weiser sind als eure Gebete!«²⁴

Gebet ist die Quelle geistlicher Einsicht (Ps 119,18), Kraft (Jes 40,31) und Vollmacht (Apg 4,29-31); es bietet Schutz in Versuchungen (Mt 26,41) und Wegweisung bei Entscheidungen (Ps 86,11). Jesus lehrte uns beten (Mt 6,9-13); er sagte uns, dass wir es immer tun und nicht aufgeben sollten (Lk 18,1-8); er ermutigte uns, zu bitten, zu suchen und anzuklopfen (Mt 7,7-11); er stand früh auf, um zu beten (Mk 1,35) – er lebte das Gebet vor und erwartete von seinen Nachfolgern, dass sie beten. Deswegen: Bete!

Fragen zu Lektion 10: Das Gebet



1. Frage: Welche zwei Aspekte des Gebets werden in Psalm 100,4 erwähnt? Wie würdest du den Unterschied zwischen den beiden definieren? Welcher Aspekt bereitet dir mehr Mühe? Weshalb?



2. Frage: Für welche Wohltaten dankt der Psalmist dem HERRN in Psalm 103?

Auf welche Weise preist er Gott für dessen Eigenschaften und für dessen Charakter?



3. Frage: Schreibe in die linke Spalte, was Gott für dich getan hat, und danke ihm dafür. Notiere in der rechten Spalte Eigenschaften Gottes und bete ihn an für das, was er ist!

Gründe zum Danken	Gründe zur Anbetung



4. Frage: Welche persönliche Erfahrung teilt uns David in Psalm 32,1-5 mit? Wie beschreibt er den Zustand eines Menschen vor und nach dem Sündenbekenntnis?



5. Frage: Welchen Stellenwert hatte für Samuel das Gebet für andere Menschen (1Sam 12,23)?

Für wen solltest du beten?

Lukas 6,28	
Epheser 6,18-20	
1. Timotheus 2,1-4	
Jakobus 5,16	

Um Gebet zu einer regelmäßigen Gewohnheit zu machen, legen sich manche Christen eine Gebetsliste an, auf der sie ihre Anliegen notieren. Nimm dir jetzt Zeit, deine persönlichen Gebetsanliegen aufzuschreiben. Gebrauche diese Liste mindestens eine Woche lang und entscheide dann, ob du sie auch weiterhin verwenden möchtest. Ein möglicher Aufbau könnte so aussehen:

Montag	für Missionare
Dienstag	Dank für empfangenen Segen und Gebetserhörungen
Mittwoch	für Mitarbeiter der örtlichen Gemeinde und anderswo
Donnerstag	für Dienste und Aufgaben in Gemeinde und Beruf
Freitag	für die Familie
Samstag	für Glaubensgeschwister und ihre besonderen Anliegen
Sonntag	für Sünder, die gerettet werden sollen



6. Frage: Für welche persönlichen Anliegen sollten wir beten?

Psalm 37,5	
Matthäus 26,41	
Hebräer 4,16	
Jakobus 1,5	
1. Petrus 5,7	

Wie kann das Nachdenken über die eigenen Bedürfnisse eine Hilfe im Gebet für andere sein?



7. Frage: Was sind Voraussetzungen dafür, dass Gott unser Gebet erhört?

Matthäus 21,22	
Johannes 15,7	
Johannes 14,13	
1. Johannes 5,14-15	

Was bedeutet es deiner Meinung nach, »im Namen des Herrn Jesus« zu beten?



8. Frage: Was können Hinderungsgründe dafür sein, dass Gott unser Gebet erhört?

Sprüche 21,13	
Sprüche 28,9	
Hesekiel 14,3	
Maleachi 1,8-9	
Matthäus 6,14-15	
Jakobus 1,6-7	
Jakobus 4,2-3	
1. Petrus 3,7	



9. Frage: Ordne die verschiedenen Arten von Gebetserhöhung den passenden Bibelstellen zu!

direkt	a) Johannes 11,3-6.14-15
verzögert	b) Apostelgeschichte 12,5-11
abgelehnt	c) 4. Mose 11,18-20; Psalm 106,15
nachteilig	d) 1. Könige 19,4-5



10. Frage: Gib mit deinen eigenen Worten Philipper 4,6-7 wieder!

Wie würdest du dein eigenes Gebetsleben in Bezug auf diese Bibelstelle einstufen? Welche Änderungen möchtest du vornehmen?

Lektion 11: Jesus bezeugen (I)

Als Indien noch eine britische Kolonie war, ging ein an Christus gläubiger Einheimischer an einer Gruppe britischer Soldaten vorbei. Aus Spaß rief ihm einer zu: »Na, Sammy, wie geht's Jesus heute Morgen?« Sammy antwortete: »Ihr kommt aus einem bedeutenden Land, das schon lange von Jesus weiß. Ihr habt uns die Bibel gebracht und gelehrt. Und *ihr* fragt mich, wie es Jesus heute Morgen geht? Wisst ihr nicht: Er ist ›derselbe gestern und heute und in Ewigkeit?« (Hebr 13,8). Zwei aus der Gruppe konnten in der darauffolgenden Nacht nicht schlafen. Am nächsten Tag erzählten sie Sammy: »Wir fanden keine Ruhe, bis wir uns Jesus Christus hingegeben haben. Du hast uns zu ihm geführt.«²⁵

Seid bereit »zum Zeugnis für das Evangelium des Friedens«! Dazu fordert Paulus in Epheser 6,15 (Schlachter 2000) auf. Im Gegensatz zu vielen anderen Gläubigen *war* Sammy dazu bereit. »Die Ernte ist groß«, stellt Jesus fest, »die Arbeiter aber sind wenige« (Mt 9,37). Er selbst durchzog das Land, predigte »das Evangelium des Reiches« (Mt 9,35), traf sich mit Menschen unter vier Augen (Joh 3 und 4) und rief die Leute dazu auf, den zu fürchten, »der sowohl Seele als [auch] Leib zu verderben vermag in der Hölle« (Mt 10,28). Sein Anliegen: Alle sollten »errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen« (1Tim 2,4). In Markus 16,15 gibt er diesen Auftrag an seine Jünger weiter: »Geht hin in die ganze Welt und predigt der ganzen Schöpfung das Evangelium.« – Bist du bereit, den »Staffelstab« von ihm zu übernehmen?

Aufruf zum Zeugnis

Gott hat alle Gläubigen »mit dem Evangelium betraut« (1Thes 2,4), nicht nur wenige ausgebildete »Profis«. Jeder Einzelne von uns sollte Zeugnis ablegen von dem, was Christus an uns getan hat:

- Wie die Frau, die zahlreiche Männergeschichten hatte (Joh 4,18). Sie sagt zu den Leuten: »Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe!« (Joh 4,29).
- Oder wie der Blindgeborene, dem Jesus das Augenlicht geschenkt hat. Obwohl er von Theologie keine Ahnung hat, weiß er doch eines: »... dass ich blind war und jetzt sehe« (Joh 9,25).
- Und wie der »Mensch mit einem unreinen Geist, der seine Wohnung in den Grabstätten hatte« (Mk 5,2-3). Nachdem Jesus ihn gerettet hat, schickt er ihn als Zeugen zu den Seinen (Mk 5,19).

»Kommt, folgt mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen«, sagt Jesus in Matthäus 4,19. Dieser Aufruf gilt auch dir. Keiner kann sein Umfeld so gut mit dem Evangelium erreichen wie du. *LeRoy Eims* bemerkt: »Gott hätte jeden Tag einen Schriftzug mit ›Johannes 3,16‹ am Himmel aufspannen oder in Form eines Sternbilds buchstabieren können. Stattdessen hat er diese entscheidende Aufgabe, die Weitergabe des Evangeliums, uns anvertraut.«²⁶

Hindernisse zum Zeugnis

Was könnte dich davon abhalten, Freunden, Verwandten und Bekannten von Jesus zu erzählen?

- *Menschenfurcht*: Vielleicht hast du Angst, vor anderen dumm dazustehen und als Fanatiker abgestempelt zu werden. Dann bist du nicht allein. Viele Gläubige plagt die

Furcht vor Menschen. Damit sie dich nicht lahmlegt (vgl. Spr 29,25), bitte den Herrn jeden Tag: »Gib mir die Kraft, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu verkündigen (vgl. Apg 4,29) – egal, was andere dazu sagen!«

- *mangelnde Vollmacht*: Paulus bezeugt: »... meine Verkündigung bestand ... in Erweisung des Geistes und der Kraft« (1Kor 2,4; Schlachter 2000). Gottes Geist will dich dazu gebrauchen, Menschen von Sünde zu überführen und zur Buße zu bewegen. Wandle »nur würdig des Evangeliums« (Phil 1,27), damit dir die Scham über dein unwürdiges Verhalten nicht den Mund verschließt.
- *Untätigkeit*: Wer lässig ist, fängt nie ein Wild (vgl. Spr 12,27) – und gewinnt auch keine Seelen für Gott (vgl. Lk 5,10)! Während Neubekehrte ihren Herrn meist eifrig bezeugen (vgl. Joh 4,29), ist das evangelistische Feuer bei vielen »alten Hasen« längst erloschen. Doch die Verheißung in Galater 6,9 steht: »... zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten.«
- *fehlende Unterweisung*: Die Jünger lernten von Jesus, wie man Menschen das Evangelium erklärt, und schließlich waren sie in der Lage, es selbst zu tun (Lk 10,1-12). Auch wir sollten lernen, anderen mithilfe der Bibel den Weg der Errettung aufzuzeigen. Im Folgenden findest du eine Reihe von Versen, die du dazu verwenden kannst:
 - (a) Johannes 5,24: Gott bietet dir ewiges Leben an.
 - (b) Römer 3,23: Alle Menschen haben gesündigt, auch du und ich.
 - (c) Römer 6,23: Die gerechte Strafe für deine Sünden ist der ewige Tod.
 - (d) Apostelgeschichte 3,19: Gott fordert dich zur Bekehrung und Buße auf.
 - (e) 1. Petrus 2,24: Jesus trug am Kreuz deine Sünden und starb an deiner Stelle.
 - (f) Johannes 1,14: Jesus Christus ist Gott, der Mensch geworden ist.

- (g) Epheser 2,8-9: Deine Errettung geschieht aus Gnade, nicht durch dein eigenes Tun.
- (h) 1. Johannes 5,11-12: Wer Jesus hat, der hat ewiges Leben.
- (i) Johannes 1,12: Jesus lädt dich ein, ihn in dein Leben aufzunehmen.
- (j) Römer 10,9-10: Wenn du gerettet bist, bekennst du Jesus vor anderen als Herrn.
- (k) 1. Johannes 5,13: Wenn du gerettet bist, kannst du sicher wissen, dass du ewiges Leben hast.

Aspekte deines Zeugnisses

Deine Worte

- *Erzähle mit Begeisterung von Jesus.* Petrus und Johannes bekannten: »... es ist uns unmöglich, nicht von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben« (Apg 4,20; Schlachter 2000)! Obwohl Jesus der wohl umstrittenste Mensch in der Geschichte ist, ist er auch der faszinierendste!
- *Ergreife die Initiative und geh auf Menschen zu.* Jesus wartete nicht, bis die Leute zu ihm kamen; seine Mission war, »zu suchen und zu erretten, was verloren ist« (Lk 19,10).
- *Bete für geführte Begegnungen.* Gott möchte dich mit Menschen zusammenbringen, die auf der Suche nach ihm sind. Manchmal legen seine Diener sogar weite Strecken zurück, um mit einem einzigen Menschen zu sprechen. Lies Apostelgeschichte 8,26-39!
- *Erzähle, wie du Christ geworden bist.* In der nächsten Lektion erfährst du, wie du dein persönliches Lebenszeugnis aufschreiben und im Gespräch mit anderen einsetzen kannst.
- *Stelle gute Fragen.* Zum Beispiel: »Wer ist Jesus für dich?« Oder: »Was passiert deiner Meinung nach nach dem Tod?« Oder: »Angenommen, du würdest heute sterben. Du stehst

vor Gott, und er fragt dich: »Warum sollte ich dich in meinen Himmel lassen?« Was würdest du antworten?»

- *Verwende Gottes Wort.* Auf die Frage nach seinen Verdiensten als Reformator soll *Martin Luther* geantwortet haben: »Ich habe nur gelehrt, gepredigt und Gottes Wort niedergeschrieben; sonst nichts. Das Wort hat alles getan.« Tatsächlich werden Menschen nicht durch Argumente, sondern »durch das lebendige und bleibende Wort Gottes« wiedergeboren (1Petr 1,23).

Dein Leben

Damit man dir »nichts Schlechtes« nachsagen kann (Tit 2,8), müssen deine Worte und dein Leben zusammenpassen. *Nietzsche* bemerkte: »Christen müssten erlöster aussehen, wenn ich an ihren Erlöser glauben soll.« Deshalb: »... lässt euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen« (Mt 5,16; Luther 1984). »Das Wort des Christus« soll reichlich in dir wohnen (Kol 3,16) und dein Leben verändern. Andere Menschen werden mehr beeindruckt sein, wenn du gütig und freundlich zu ihnen bist (Phil 4,5), als wenn du sie mit Bibelversen bombardierst. Und vergiss nicht: Getrennt von Jesus kannst du »nichts tun« (Joh 15,5) – gar nichts. Bleibe in ihm und schöpfe täglich aus seiner Fülle. »Wer an [ihn] glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen« (Joh 7,38), die auch andere ergreifen und erquickern.

Die stärkste Motivation, den Glauben an andere weiterzugeben, ist die Liebe des Herrn (2Kor 5,14), der »sich selbst erniedrigte, indem er gehorsam wurde bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz« (Phil 2,8). »Was für einen wunderbaren Erretter haben wir doch«, schreibt *Jay Adams*. »Er starb nicht für die liebenswerten Menschen, sondern für die gottlosen. ... Wie er uns geliebt hat, sollen wir einander lieben.«

Fragen zu Lektion 11: Jesus bezeugen (I)



1. Frage: Lies Markus 5,2-20. Was gebietet Jesus dem Mann, den er soeben geheilt hat (V. 19)?

Welchen Zweck hat die Bitte des Herrn?

Wie verhält sich der Mann auf diese Bitte hin, und was ist das Ergebnis (V. 20)?

Wie könntest du das, was dieser Mann getan hat, auch in deinem eigenen Leben praktizieren?



2. Frage: Gib 2. Korinther 5,18-20a mit deinen eigenen Worten wieder!

Was erfährst du in diesen Versen über deine Verantwortung in Bezug auf das Evangelium? Wie möchtest du dieser Verantwortung nachkommen?



3. Frage: Wie würdest du auf folgende Behauptung reagieren?
»Anderen von Jesus zu erzählen, ist die Sache von speziell ausgebildeten Evangelisten!«



4. Frage: Was sagen die folgenden Verse über das ewige Schicksal von Menschen aus, die ohne Christus in die Ewigkeit gehen?

Matthäus 7,13	Matthäus 13,41-42



5. Frage: Wie siehst du deine persönliche Verantwortung gegenüber verlorenen Menschen, wenn du Hesekiel 33,1-9 betrachtest?



6. Frage: *Harry Ironside* stellte fest: »Wenn Lippen und Leben nicht übereinstimmen, ist dein Zeugnis nicht viel wert.« Das gelebte Zeugnis eines Gläubigen ist ein entscheidender Aspekt bei der Verbreitung des Evangeliums. Was erfährst du in 1. Thessalonicher 1,5-9 über das Zeugnis der Christen in Thessalonich?

Wie könntest du die Anweisung in Matthäus 5,16 in deiner Nachbarschaft, in der Schule oder am Arbeitsplatz umsetzen? Formuliere konkrete Ideen!



7. Frage: Manche Christen behaupten, es sei gar nicht notwendig, das Evangelium weiterzusagen, weil unser Leben ohnehin ein Zeugnis ist. Wie würdest du darauf antworten (Röm 10,14-17)?



8. Frage: Wenn du erzählst, wie Jesus Christus dein Leben verändert hat, kannst du das mündliche Zeugnis mit dem Zeugnis durch dein Leben kombinieren. Was sagte der Blindgeborene in Johannes 9,25, als er über den Herrn Jesus ausgefragt wird?

Wie hat die Frau am Jakobsbrunnen Zeugnis von Jesus Christus gegeben (Joh 4,28-29)?

Was war das Ergebnis (Joh 4,39)?



9. Frage: Das persönliche Zeugnis ist nicht nur eine ausgezeichnete Möglichkeit für junge Gläubige, sondern kann auch von erfahrenen Christen wirkungsvoll angewandt werden. Lies Apostelgeschichte 26,1-29 und beachte, wie Paulus sein persönliches Zeugnis eingesetzt hat. Was tat er zu Beginn seines Zeugnisses, um die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer für das Evangelium zu gewinnen (V. 2-3)?

Was denkst du: Weshalb erwähnt Paulus sowohl gute als auch schlechte Aspekte seines Lebens *vor* seiner Bekehrung (V. 4-5 und 9-11)?

Wie verwendet Paulus *Einzelheiten*, um zu beschreiben, wie er Christ wurde (V. 12-15) und wie sich sein Leben verändert hat, *nachdem* er Christ geworden ist (V. 19-22)?

Wie integriert Paulus in sein Zeugnis das Evangelium (V. 23)? Warum ist das wichtig?



10. Frage: Welcher Person möchtest du in der nächsten Woche von Jesus erzählen? Fang an, für diese Person zu beten, und erweise ihr eine Freundlichkeit, zum Beispiel ein Lob, Hilfe in einer bestimmten Sache, Einladung zum Kaffee etc. Schreibe auf, was du getan hast und wie die Person darauf reagiert hat.

Person, der ich Zeugnis geben will:	
Was ich für diese Person tun will:	
Wie diese Person reagiert hat:	

Lektion 12: Jesus bezeugen (II)

John Newton war ein gottloser Sklavenhändler. Nachdem er irgendwann selbst zum Sklaven geworden war, rettete Gott ihn auf dramatische Weise aus der Gefangenschaft und von der ewigen Verdammnis. Seine Dankbarkeit brachte er in dem Lied *Amazing Grace (Erstaunliche Gnade)* zum Ausdruck. Auf seinem Grabstein steht die Inschrift:

»John Newton, einst ein Ungläubiger und Freigeist, Diener von Sklaven in Afrika, wurde durch die große Gnade unseres Herrn und Retters Jesus Christus bewahrt, wiederhergestellt, begnadigt und dazu berufen, den Glauben zu verkündigen, den er lange Zeit zerstören wollte.«

Das ist – in Kürze – die Zusammenfassung seines Lebens: sein Zeugnis. Ein Zeuge ist einer, der die Wahrheit einer Sache durch seine Aussage bekräftigt. Zum Zeugen von Jesus wirst du, wenn du anderen davon erzählst, wie Gott dich durch seinen Geist überführt hat »von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht« (Joh 16,8) und dich erlöst hat »mit dem kostbaren Blut Christi« (1Petr 1,19). Dass du auf seiner Seite stehst, sollte kein Geheimnis bleiben – auch wenn es bei anderen nicht immer auf Begeisterung stoßen wird! Das im Neuen Testament verwendete Wort für »bezeugen« ist mit unserem Begriff »Märtyrer« verwandt. Tatsächlich riskieren heute zahlreiche Gläubige in aller Welt ihr Leben, wenn sie ein öffentliches Bekenntnis für Christus ablegen (vgl. Offb 2,13). Für solche, die das Evangelium ablehnen, bist du wie ein Todesgeruch, der den Tod bringt, für die anderen ein Lebensduft, der Leben verheißt (vgl. 2Kor 2,16). Dir aber gilt die Verheißung: »Jeder, der ... sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem wird sich auch der Sohn des Menschen vor den Engeln Gottes bekennen« (Lk 12,8).

»Seid jederzeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der Rechenschaft von euch fordert über die Hoffnung, die in euch ist« (1Petr 3,15). Die Weitergabe deines Zeugnisses ist *eine* Möglichkeit, dieser Verantwortung nachzukommen. Was du dabei beachten solltest, darum geht es in dieser Lektion.

Der Inhalt des Zeugnisses

- *die Hauptperson:* Wir lieben es, uns selbst in den Mittelpunkt zu stellen. Vielleicht hast du von dem Mann gehört, der zu seinem Gegenüber sagte: »Jetzt habe ich lange genug von mir erzählt. Jetzt bist du dran! Sag: Wie findest *du* mich?« Wenn du dein Zeugnis weitergibst, sollte es nicht so sein. Stelle Jesus ins Zentrum deines Berichts! Wie Johannes, »der bezeugt hat das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi« (Offb 1,2). Oder Paulus. In 1. Korinther 2,2 (Schlachter 2000) erinnert er seine Leser daran: »... ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten.«
- *die Storyline:* Nach der Bekehrung von Saulus sagt Ananias zu ihm: »... du sollst bei allen Menschen ein Zeuge für [Gott] sein von dem, was du gesehen und gehört hast« (Apg 22,15; Schlachter 2000). Erzähle von den konkreten Umständen, wie Gott in dein Leben eingegriffen und es verändert hat. Im nächsten Abschnitt findest du einen Gliederungsvorschlag. Wenn du das eine oder andere Detail erwähnst, kann sich dein Zuhörer besser vorstellen, was du meinst. Eine junge Frau zum Beispiel sagte über die Zeit vor ihrer Begegnung mit Jesus: »Einmal machte ich meine Schwester so wütend, dass sie einen Schuh nach mir warf. Zum Glück traf sie nur die Tür, aber die Schramme daran ist heute noch zu sehen.«
- *das Wort Gottes:* Erwähne Verse, die Gott in besonderer Weise dazu benutzt hat, dir Dinge klarzumachen und dein

Gewissen anzusprechen. Die Autorität des Wortes Gottes ist größer als alle Kunstgriffe menschlicher Argumentation. Es »ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert« (Hebr 4,12), stellt Menschen in das Licht Gottes und überführt sie von ihrer Sünde und Verlorenheit. *Adoniram J. Gordon* bezeugte: »Ich erlebte, wie die Bibel in meinen Händen zu einer Flamme wurde. Sie brachte den Unglauben in den Herzen der Menschen zum Schmelzen und bewegte sie dazu, sich für Christus zu entscheiden. Das Wort wurde zu einem Hammer, der steinerne Herzen aufbrach.«

Der Aufbau des Zeugnisses

Der Apostel Paulus teilt seine Verteidigungsrede vor König Agrippa in drei Gliederungspunkte ein (Apg 26,1-29), an denen du dich bei deinem persönlichen Zeugnis orientieren kannst:

	Das Zeugnis von Paulus	Das Zeugnis von dir
Das alte Leben	Zu Beginn seines Berichtes (Apg 26,4-11) geht Paulus auf seinen religiösen Hintergrund als radikaler Pharisäer (Phil 3,5) ein: »Ich meinte freilich bei mir selbst, gegen den Namen Jesu, des Nazaräers, viel Feindseliges tun zu müssen, was ich auch in Jerusalem getan habe; und viele der Heiligen habe ich in Gefängnisse eingeschlossen, nachdem ich von den Hohenpriestern die Vollmacht empfangen hatte; und wenn sie umgebracht wurden, gab ich meine Stimme dazu« (V. 9-10).	»Christus Jesus ist in die Welt gekommen, um Sünder zu erretten« (1Tim 1,15), und so beginnt auch unser Zeugnis meist mit den Konsequenzen unserer Rebellion gegenüber Gott. Welche Sünden in deinem Leben »vor Christus« haben Not und Verzweiflung zur Folge gehabt? Welche Nöte hattest du gegebenenfalls mit deinen Zuhörern gemeinsam? Welche Vorstellungen hattest du vom Sinn des Lebens, von Gott und von der Ewigkeit? Welche Umstände oder Erkenntnisse haben dich zur Buße geführt?

Die Bekehrung	Während Paulus gegen Christus und die Christen wütet, erlebt er etwas, was sein Leben für immer verändern wird (Apg 26,12-18): »... sah ich mitten am Tag auf dem Weg [nach Damaskus] ... vom Himmel her ein Licht, heller als der Glanz der Sonne, das mich und meine Reisegefährten umleuchtete« (V. 13; Schlachter 2000). Es ist Jesus, den er verfolgt hat und der ihm einen Auftrag gibt, ihn zu seinem Volk und zu fremden Völkern sendet und ihm zusagt, ihn vor ihnen zu beschützen (V. 17).	Ein gutes Zeugnis bringt die Zuhörer zu der Erkenntnis, dass sie »Buße zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus« nötig haben (Apg 20,21). »In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Übertretungen« (Eph 1,7; Schlachter 2000). Erzähle, wie du das »Evangelium eures Heils« gehört und gläubig geworden bist (Eph 1,13). Werde so konkret, dass deine Zuhörer deine Wiedergeburt nicht nur als mystische Erfahrung verstehen, sondern als Begegnung mit dem lebendigen Gott.
Das neue Leben	Paulus schließt sein Zeugnis ab, indem er von den Veränderungen spricht, die Gott seit seiner Bekehrung in seinem Leben bewirkt hat (Apg 26,19-23): »... war ich dem himmlischen Gesicht nicht ungehorsam, sondern verkündigte zuerst denen in Damaskus und auch in Jerusalem und in der ganzen Landschaft von Judäa und den Nationen, Buße zu tun und sich zu Gott zu bekehren und der Buße würdige Werke zu vollbringen« (V. 19-20).	Die Thessalonicher sind in ihrem »alten Leben« Götzen diener gewesen. Nach ihrer Hinwendung zu Christus ist es ihr Anliegen, »dem lebendigen und wahren Gott zu dienen« (1Thes 1,9). Welche offensichtlichen Veränderungen haben in <i>deinem</i> Leben stattgefunden? Wovon hat der Herr Jesus dich befreit? In welchen Bereichen erfährst du Sieg über Sünde? Über welche Aspekte des Christseins freust du dich besonders?

Die Weitergabe des Zeugnisses

Die Tipps in dieser Lektion sollen dir helfen, anderen durch dein Zeugnis den Weg zu Gott zu weisen. Doch vergiss nicht: »Der Segen des HERRN, der macht reich, und [eigene] Anstrengung fügt neben ihm nichts hinzu« (Spr 10,22). Bitte ihn daher um Weisheit und Führung, wann immer sich die Gelegenheit zum Zeugnis ergibt.

Gott verwendet das Zeugnis von Gläubigen, um Verlorenen die Gute Nachricht zu bringen. Denke nur an Andreas, der zu Simon sagt: »Wir haben den Messias gefunden ... Und er führte ihn zu Jesus« (Joh 1,41-42; Schlachter 2000). Und an Philippus, der dem Nathanael erklärt: »Wir haben den gefunden, von dem Mose in dem Gesetz geschrieben hat und die Propheten, Jesus, den Sohn des Joseph, den von Nazareth« (Joh 1,45). Und an Andrea, Matthias und andere, die Bernhard den Weg zum Himmel erklärt haben.

Bernhard war ein frommer Mann und glaubte, dass er durch den Empfang der Sakramente gerettet werden kann. Eines Tages hörte er Andrea sagen: »Ich komme aus einem religiösen Elternhaus, aber keiner von uns hatte eine lebendige Beziehung zu Gott!« Bernhard wurde bewusst: »Genau danach sehne ich mich auch!« Dann begegnete er Matthias, der ihm erklärte: »Vor zwei Jahren bin ich Christ geworden.« »Christ geworden? Wie das denn?«, fragte Bernhard und ließ sich das Ganze von Matthias erklären. Und schließlich war er so hungrig nach dem »Wort des Lebens« (Phil 2,16), dass er sich zum Grundkurs von *Training im Christentum* anmeldete. Dort verstand er das Evangelium und lernte Jesus kennen, der am Kreuz für seine Sünden gestorben war. – Einige Jahre später starb Bernhard. Er ist heute im Himmel, weil Gläubige bereit gewesen sind, ihm von Jesus zu erzählen.

Bist auch du bereit?

Aufgaben zu Lektion 12: Jesus bezeugen (II)

Vorbereitung

In dieser Lektion geht es in erster Linie um das Vorbereiten, Einüben und Mitteilen deines persönlichen Zeugnisses. Zunächst solltest du die Anweisungen auf den vorangegangenen Seiten studieren. Nimm dann ein DIN-A4-Blatt zur Hand und teile es wie folgt auf:

- *mein altes Leben*: Berichte über die Zeit, bevor du Jesus als Erretter und Herrn kennengelernt hast.
- *meine Bekehrung*: Wann und unter welchen Umständen wurde Jesus Christus dein Retter und Herr? Auf welche Zusagen der Heiligen Schrift hast du dein Vertrauen gesetzt? Erkläre deinen Zuhörern einfach und verständlich den Weg zu Gott. Stelle dabei den Herrn Jesus in den Mittelpunkt, nicht dich selbst oder deine Gemeinde.
- *mein neues Leben*: Schildere anhand konkreter Beispiele, wie sich dein Leben verändert hat, nachdem Christus dein Retter und Herr geworden ist. Eine echte Neugeburt (Joh 3,3) hat immer ein verändertes Leben zur Folge – Früchte, die zeigen, dass du ein neues Leben bekommen hast (Mt 3,8).

Mein persönliches Zeugnis

1. Mein altes Leben

2. Meine Bekehrung

3. Mein neues Leben

Wenn du dein Zeugnis weitergibst, solltest du vorsichtig sein im Umgang mit speziellen christlichen Begriffen wie »Buße tun«,

»von Neuem geboren« oder »gerettet werden«; sie könnten für manche Zuhörer unverständlich sein. Sei liebevoll in dem, was du sagst – nicht bitter oder hart, auch dann nicht, wenn du über andere Glaubensgemeinschaften oder über Menschen sprichst, die dich enttäuscht haben.

Weil du nicht immer gleich viel Zeit haben wirst, »deine Geschichte« zu erzählen, empfiehlt es sich, eine lange und eine kurze Version deines Zeugnisses »auf Lager« zu haben:

- *die Zehn-Minuten-Version:* Verfasse zunächst mithilfe deines DIN-A4-Blatts ein ausführliches Konzept. Wenn du fertig bist, sollte es ungefähr zehn Minuten dauern, um es vorzulesen.
- *die Drei-Minuten-Version:* Versuche dann, dein Zeugnis so weit zu kürzen, dass du es in drei Minuten wiedergeben kannst. Deine Notizen sollten dabei auf der Vorder- und Rückseite einer DIN-A5-Karteikarte Platz finden.

Unterstreiche in beiden Versionen wichtige Punkte oder Abschnitte mit einem Textmarker – und übe dich dann darin, dein persönliches Zeugnis weiterzugeben.

Durchführung

Beim Treffen mit anderen Kursteilnehmern werden kleine Gruppen gebildet (maximal fünf Personen), in denen jeder der Reihe nach sein Zeugnis gibt (*Drei-Minuten-Version*). Die anderen Gruppenmitglieder werden dir aufmerksam zuhören und dann konkrete Vorschläge machen, wie du dein Zeugnis gegebenenfalls kürzen, erweitern, verbessern oder klarer formulieren kannst.

Lektion 13: Das Gedächtnismahl

Das letzte Abendmahl des italienischen Malers *Leonardo da Vinci* ist eines der berühmtesten Gemälde der Welt. Es schmückt die Wand eines Speisesaals in Mailand und zeigt den Herrn Jesus mit den zwölf Aposteln bei ihrer letzten Zusammenkunft vor der Kreuzigung. Als das Werk fast fertiggestellt war, soll ein Besucher ausgerufen haben: »Schau dir die Kelche auf dem Tisch an! Sie sehen so lebensecht aus – man hat den Eindruck, man könne sie anfassen und aufheben!« Als da Vinci das hörte, soll er zu einem Pinsel gegriffen – und die Kelche übermalt haben! »Es geht um sein Gesicht!«, soll er in Bezug auf Jesus gesagt haben, »ich will, dass man auf sein Gesicht schaut!« – Genau das ist auch das Ziel des Abendmahls, das wir als Gemeinde feiern: Der Herr will, dass wir auf ihn schauen.

Es muss eine zutiefst bewegende Szene gewesen sein, als Jesus sich am Abend vor seinem Leiden mit den Jüngern traf, um das Passahfest zu feiern. Etwa 1500 Jahre vorher hatte Gott sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten herausgeführt. Ein Lamm ohne Fehler (2Mo 12,5) musste geschlachtet werden, um die Israeliten vor dem Gericht Gottes zu bewahren. Als »das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt« (Joh 1,29) war Jesus die Erfüllung des Passahfestes (1Kor 5,7). Und so kommt er in der Nacht dieses heiligen Festes »mit den Zwölfen« zusammen (Mk 14,17), um eine Feier mit Brot und Wein einzuführen, die für uns Christen das werden sollte, was das Passahfest für die Juden war. Sie wird oft *Abendmahl* genannt, weil es »Abend geworden war«, als Jesus sich mit den Aposteln traf (Mt 26,20); andere nennen es *Herrenmahl* (1Kor 11,20: »des Herrn Mahl«), weil es sich um ein Gastmahl handelt, zu dem der Herr uns einlädt; wieder andere sprechen vom *Brotbrechen* (Apg 20,7: »als wir versammelt waren, um Brot zu brechen«) oder vom *Gedächtnismahl*, in Erinnerung

an die Einsetzungsworte: »... dies tut zu meinem Gedächtnis!« (Lk 22,19).

Die Feier des Gedächtnismahls

Die Teilnehmer

Ähnlich wie am Passahfest nur Juden teilnehmen durften – »kein Fremder soll davon essen« (2Mo 12,43) –, ist das Gedächtnismahl ausschließlich für Christen bestimmt. In Apostelgeschichte 2,41-42 heißt es: »Die nun sein Wort aufnahmen, ... verharrten ... im Brechen des Brotes ...« Unzüchtige, Habsüchtige, Götzendiener, Lasterer, Trunkenbolde und Räuber (1Kor 5,11) sollen aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden, auch wenn sie sich Christen nennen: »... tut den Bösen von euch selbst hinaus!« (1Kor 5,13). Dasselbe gilt für Irrlehrer, die »nicht in der Lehre des Christus« bleiben (2Jo 9).

In 1. Korinther 11,28 fordert der Apostel Paulus die Gläubigen zudem dazu auf, dass jeder sich selbst prüfe, bevor er vom Brot isst und aus dem Kelch trinkt. *MacDonald* erklärt: »Wir sollten Sünde bekannt und Vergebung zugesprochen bzw. empfangen haben. Wenn wir etwas zurückerstatten müssen, sollten wir dies vorher tun – und uns auch bei denen entschuldigen, die wir durch unser Verhalten gekränkt haben. Im Allgemeinen sollten wir darauf sehen, dass wir in einem angemessenen Seelenzustand am Mahl teilhaben.«²⁷ Nachlässigkeit auf diesem Gebiet hatte bei den Gläubigen in der Gemeinde in Korinth körperliche Krankheit und Tod zur Folge (1Kor 11,30).

»Es ist richtig«, sagt *Mark Dever*, »dass das Gedächtnismahl für Sünder gedacht ist, doch nur für bußfertige Sünder.« Jeder ist beim Gedächtnismahl willkommen, der Christus als seinen Retter und Herrn bekennt und seiner heiligen Berufung gemäß lebt (Eph 4,1).

»Die einzigen Dinge, die die Gläubigen vom Tisch des Herrn ausschließen, sind gottlose Lehren und gottloser Wandel.«²⁸

Der Ablauf

Der Ablauf des Treffens wurde von dem, um den es dabei geht, selbst festgelegt. Der »Prototyp« des Gedächtnismahls war eine schlichte Zusammenkunft, die in einem mit Polstern ausgelegten Obersaal stattfand (Mk 14,15), nicht in einem pompös verzierten Kirchengebäude. Während des Essens »nahm Jesus Brot, segnete, brach und gab es den Jüngern und sprach: Nehmt, esst; dies ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte und gab ihnen diesen und sagte: Trinkt alle daraus. Denn dies ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden« (Mt 26,26-28).

Das war alles. Kein religiöser Pomp. Kein geheimnisvoller Ritus. Brot und Wein waren von der Feier des Passahmahls ohnehin vorhanden. In manchen Kreisen gibt es heftige Debatten darüber, ob sich im Kelch unvergorener Traubensaft, purer oder mit Wasser verdünnter Wein befunden hat und ob man ungesäuertes Brot verwenden muss (2Mo 12,8) oder ob es auch ein Brötchen vom Bäcker sein darf. Die Bibel macht uns diesbezüglich keine konkreten Vorschriften. Entscheidend ist, dass wir Brot und das »Gewächs des Weinstocks« (Mk 14,25) als Symbole für den Leib und das Blut des Herrn betrachten. Erinnere dich an das Gemälde von Leonardo da Vinci: Es geht um Jesus, nicht um das Drumherum.

Wenn du dich bis kurz vor der Teilnahme am Gedächtnismahl mit allen möglichen Dingen beschäftigst, könnte es dir freilich schwerfallen, dich auf ihn zu konzentrieren. Versuche dich vorzubereiten, indem du Gottes Wort liest, zusammen mit anderen über den Herrn und sein vollbrachtes Werk nachdenkst und mit ihnen Lieder singst, die ihn ehren. *Thomas Watson* schreibt: »Ohne Nachsinnen werden Wahrheiten, die wir erkannt haben,

niemals unser Herz berühren. ... Wie ein Hammer den Nagel auf den Kopf trifft, so treibt die Betrachtung eine Wahrheit ins Herz.«

Die Bedeutung des Gedächtnismahls

Weil sich um das Gedächtnismahl verschiedene Mythen und abergläubische Vorstellungen ranken, müssen wir uns zunächst damit beschäftigen, was es *nicht* bedeutet.

In Johannes 6,54 sagt Jesus zu den Juden: »Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn auf-erwecken am letzten Tag ...« Manche beziehen diesen Vers irrtümlicherweise auf das Gedächtnismahl und behaupten, die Teilnahme an der Mahlfeier sei notwendig für die Errettung. Das aber würde im Widerspruch zu Epheser 2,8 stehen, wo wir lesen, dass ein Mensch »durch die Gnade« und »mittels des Glaubens« gerettet wird. Beachte auch, dass der Herr Jesus in Johannes 6,40 die Voraussetzung für eine Auferweckung »am letzten Tag« bereits genannt hat, nämlich »dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben« hat. Das Aufnehmen des Herrn Jesus durch »Essen« und »Trinken« in Vers 54 entspricht also dem »Sehen« und »Glauben« in Vers 40. Der Herr stellt bildhaft dar, was es bedeutet, ihn im Glauben aufzunehmen.

Trotz alledem haben sich, ausgehend von den Worten »dies ist mein Leib« und »dies ist mein Blut«, einige falsche Lehren entwickelt, die von einer mystischen »Verwandlung« von Brot und Wein ausgehen:

- *Transsubstantiation*: Sie lehrt »eine Verwandlung der ganzen Substanz des Brotes in die Substanz des Leibes Christi, unseres Herrn, und der ganzen Substanz des Weines in die Substanz seines Blutes.«²⁹ Die Teilnehmer, so die Vorstellung, essen den wirklichen Leib Christi, und das Opfer von Golgatha wird bei jeder »Eucharistie« wiederholt. Im Gegensatz

dazu heißt es in Hebräer 10,14.18 (Schlachter 2000): »... mit einem einzigen Opfer hat er die für immer vollendet, welche geheiligt werden. ... Wo aber Vergebung für diese [Sünden] ist, da gibt es kein Opfer mehr für Sünde.«

- *Konsubstantiation*: »Der Leib Christi und das Brot sowie das Blut Christi und der Wein [bilden] eine sakramentale Einheit.«³⁰ Obwohl sie unverändert blieben, sei Christus auf geheimnisvolle, besondere Weise gegenwärtig. Eine biblische Grundlage für diese Ansicht gibt es nicht.
- *Impanation*: Diese Ansicht lehrt, dass der Teilnehmer durch das Essen des Brotes und das Trinken aus dem Kelch Christus aufnimmt, weil er »sein Leben auf uns überträgt, als ob er gleichsam in unsere Knochen und unser Mark eindringen würde«.³¹ Auch dieser Lehre fehlt das biblische Fundament.

Was aber *ist* nun Sinn und Zweck des Gedächtnismahls? Der Herr Jesus sagt: »... dies tut zu meinem Gedächtnis!« (Lk 22,19). Wenn wir es feiern, erinnern wir uns daran, dass er »den Tod zunichtegemacht, aber Leben und Unverweslichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium« (2Tim 1,10). Der Kelch spricht von den Segnungen, die uns durch sein Blut zuteilgeworden sind (1Kor 10,16), der Laib Brot von der Einheit der Gläubigen, »denn wir alle nehmen teil an dem *einen* Brot« (1Kor 10,17). Die Feier ist, so sagt es *F. L. Godet*, »die Verbindung seiner Erscheinungen auf Erden, d. i. die Erinnerung an sein erstes Kommen und das Unterpfand für seine Wiederkunft«.³² Paulus erklärt: »... sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt« (1Kor 11,26).

Das Gedächtnismahl ist auch eine Zeit der Anbetung: Durch Jesus bringen wir Gott ein immerwährendes Dankopfer dar (Hebr 13,15). Die Gläubigen der ersten Gemeinde hielten beharrlich daran fest (Apg 2,42), und es war der Mittelpunkt ihrer Zusammenkünfte (Apg 20,7). *Harold St. John* fasst die Bedeutung des Gedächtnismahls wie folgt zusammen:

»Ich liebe ihn, und deshalb tue ich, was er mir aufgetragen hat. Der Vater freut sich über den Tod seines Sohnes, und deshalb zeige ich seinen Tod dem Himmel. Gleichzeitig gebe ich meinem Denken einen Horizont: Er kommt wieder, und so werde ich das Brot brechen, bis er wiederkommt.«³³

Bist du mit dabei?

Fragen zu Lektion 13: Das Gedächtnismahl



- 1. Frage:** Lies den Bericht über das erste Passahfest in 2. Mose 12,1-14. Was erfährst du über den Zweck der Feier (V. 11-14)?

Welche Rolle spielte dabei das Lamm?



- 2. Frage:** Wie verwendete der Herr Jesus das letzte Passahfest, das er mit seinen Jüngern feierte (Lk 22,7-18), um das erste Gedächtnismahl (Lk 22,19-20) einzuführen?

Welche Bedeutung verlieh Jesus dem Brot und dem Kelch?



3. Frage: Was bedeutet, im Blick auf das Passahfest sowie Jesaja 53,7; Johannes 1,29 und Offenbarung 5,8-9, die Aussage: »Denn auch unser Passah[lamm], Christus, ist geschlachtet worden« (1Kor 5,7)?



4. Frage: Paulus erläutert in 1. Korinther 11,23-26 Zweck und Bedeutung des Gedächtnismahls. Woher hat der Apostel diese Lehre?

Was verkünden wir durch die Teilnahme an Jesu Gedächtnismahl? Erkläre!

Wie lange sollen wir fortfahren, in dieser Weise an ihn zu denken?



5. Frage: Welche zusätzlichen Aspekte von Brot und Kelch betont Paulus in 1. Korinther 10,16-17?



6. Frage: Wie befolgte die frühe Gemeinde die Anordnung des Herrn, an ihn zu denken (Apg 2,42; 20,7)?



7. Frage: Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, Gott »Opfer« darzubringen. Welche werden in den unten genannten Versen erwähnt?

Römer 12,1-2	Philipper 4,17-18	Hebräer 13,15



8. Frage: Was ist die Verantwortung des Christen, bevor er am Gedächtnismahl teilnimmt (1Kor 11,27-32)?

Lies 1. Korinther 11,20-34. Weshalb ist es wichtig, dass ein Christ über seine Sünde Buße tut und sich von ihr abwendet, bevor er am Gedächtnismahl teilnimmt?



9. Frage: Welche geistlichen Vorbereitungen auf das Gedächtnismahl triffst du normalerweise? Was möchtest du tun, um deine Anbetung in Zukunft noch inhaltsschwerer zu machen?



10. Frage: Welchen Stellenwert sollte das Gedächtnismahl deiner Meinung nach im Leben der Gemeinde haben (Apg 2,42)?

Anhang: Taufe ist nicht gleich Taufe

Diskussionen über die »Taufe« (Lektion 4) sind nicht immer einfach. Zum einen werden im Neuen Testament verschiedene Taufen erwähnt, die man nicht mit der »Glaubenstaufe« verwechseln darf, zum anderen gibt es auch unter wiedergeborenen Christen Verfechter der »Säuglingstaufe«. Deshalb wollen wir uns mit diesen zwei Themen etwas ausführlicher beschäftigen.

Verschiedene Taufen in der Bibel³⁴

- *die Taufe auf Mose*: In 1. Korinther 10,2 erklärt der Apostel Paulus, die Israeliten seien »in der Wolke und in dem Meer auf Mose getauft« worden. Für das Volk Israel bedeutete der Durchzug durch das Rote Meer einen Herrschaftswechsel, nämlich die Trennung zwischen der Sklaverei in Ägypten und dem Land der Verheißung. Weil Mose der Anführer des Volkes war und an diesem historischen Ereignis maßgeblich beteiligt war, spricht Paulus von der Taufe »auf Mose«.
- *die Taufe des Johannes*: Johannes der Täufer war der Wegbereiter des Herrn Jesus (Mt 3,3). Er »begann ... in der Wüste, taufte und verkündigte eine Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden« (Mk 1,4; Schlachter 2000 – siehe auch Joh 1,31 u. a.). Sie diente der Vorbereitung auf das Kommen des Messias (Mt 3,11). Das Anliegen des Täufers war es, »aus der Welt eine Gemeinschaft von Gläubigen zu versammeln, die bereit wären, dem Herrn zu begegnen, wenn er erscheinen würde«.³⁵ Dazu war eine innere Umkehr der Menschen zu Gott erforderlich.
- *die Geistestaufe*: Nur Christus kann »mit Heiligem Geist [...] taufen« (Mt 3,11). Zum ersten Mal tat er dies an Pfingst-

ten (Apg 2,1-4). Die Geistestaufe liegt zeitlich vor der Wassertaufe und macht dich zu einem Glied der weltweiten Gemeinde, des Leibes Christi. »Denn ... in *einem* Geist sind wir alle zu *einem* Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie«, schreibt der Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth (1Kor 12,13). Dieser Vers zeigt, dass der Zeitpunkt der Geistestaufe heute mit der Wiedergeburt eines Menschen zusammenfällt.

- *die Taufe mit Feuer*: In Matthäus 3,11 kündigt Johannes der Täufer an, der Messias würde nicht nur »mit Heiligem Geist«, sondern auch »mit Feuer« taufen. Der Zusammenhang zeigt, dass er vom Gericht des Herrn über Menschen spricht, die nicht bereit sind, Buße zu tun (Mt 3,12). Auch an anderen Stellen ist Feuer ein Bild für das Gerichtshandeln Gottes (z. B. Lk 3,17; 2Thes 1,8; 2Petr 3,7).
- *die Leidenstaufe*: Im Blick auf sein bevorstehendes Leiden fragt Jesus seine Jünger: »Könnt ihr den Kelch trinken, den *ich* trinke, oder mit der Taufe getauft werden, mit der *ich* getauft werde?« (Mk 10,38). Auch sie würden diese Art der Taufe erleben, nämlich Verfolgung, Leid und Tod (Mk 10,39).
- *die Taufe für die Toten*: In 1. Korinther 15,29 stellt Paulus die hypothetische Frage, weshalb sich jemand »für die Toten taufen« lässt, »wenn die Toten gar nicht auferweckt werden« (Schlachter 2000). Einige Gläubige verloren damals um Christi willen ihr Leben. In gewisser Weise wurden die von ihnen hinterlassenen »Lücken« jedoch durch Neubekehrte geschlossen. Sie traten an die Stelle derer, die als Märtyrer gestorben waren, und ließen sich – wie Paulus es hier ausdrückt – »für die Toten«, d. h. anstatt der Toten, taufen. Wenn es keine Auferstehung gäbe, wäre solch ein Schritt natürlich unsinnig, denn auch sie könnten ja durch ihr Bekenntnis zu Jesus ihr Leben verlieren. – Das ist eine mögliche Auslegung von 1. Korinther 15,29. Der Theologe *Leon Morris* behauptet, es gebe insgesamt 30 oder 40 unter-

schiedliche Versuche, diese schwer verständliche Stelle auszulegen.³⁶

Die Taufe von Säuglingen

Obwohl die Säuglingstaufe im Neuen Testament an keiner Stelle erwähnt wird, wird sie seit Jahrhunderten in vielen Kirchen praktiziert. Dazu haben vor allem zwei theologische Trugschlüsse beigetragen:

- *Erster Irrtum: »Die Taufe vermittelt Vergebung und Neugeburt.«* Ansätze für diese Lehre finden sich bereits im *Barnabasbrief*, einem theologischen Traktat aus dem frühen zweiten Jahrhundert. Dort wird von einer Taufe gesprochen, »die Vergebung der Sünden bringt«.³⁷ Diese Lehre widerspricht jedoch der des Neuen Testaments. Obwohl die Vorgänge »Bekehrung« und »Taufe« dort zusammen erwähnt werden und zeitlich sehr eng beieinanderlagen, werden sie klar voneinander unterschieden (z. B. Apg 10,44-48).
- *Zweiter Irrtum: »Gott verurteilt Babys wegen ihrer Erbschuld.«* Bald verbreitete sich auch die Überzeugung, Neugeborene zögen aufgrund ihres angeborenen, sündhaften Wesens das Gericht Gottes auf sich; würde diese »Erbschuld« nicht getilgt, wären sie für ewig verloren. Das *Konzil von Florenz* (1431–1445) behauptet: »Die Seelen, die im Stande der Erbsünde aus dem Leben scheiden, sind von der beseligenden Anschauung Gottes ausgeschlossen.« Dies ist eine schreckliche Vorstellung von Gott. Er verurteilt einen Menschen nämlich nicht wegen seiner Veranlagungen, sondern nur aufgrund seiner tatsächlich begangenen Sünden. So heißt es in Offenbarung 20,12: »... die Toten wurden gerichtet ... nach ihren Werken.«

Die scheinbar logische Schlussfolgerung aus beiden Irrtümern lautet: »Wenn ungetaufte Säuglinge wegen ihrer Erbschuld in die Hölle kommen und wenn die Taufe Sünden beseitigt, dann wäre es unverantwortlich, würden wir Babys nicht gleich nach ihrer Geburt taufen!«

Die wenigsten Menschen glauben heute noch das, was die Kirche vor Jahrhunderten dazu bewogen hat, die Säuglingstaufe einzuführen. Viele erbitten durch sie Gottes Segen für ihr Kind, andere betrachten sie als Versprechen von Eltern und Paten, es christlich zu erziehen. Obwohl die Schrift solche Beweggründe nicht kennt, versucht man doch immer wieder, biblische Argumente für die Säuglingstaufe vorzubringen. Schauen wir uns einige Verse an, die in diesem Zusammenhang zitiert werden:

- *Matthäus 18,3*: »Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr *nicht* in das Reich der Himmel eingehen.« – Hier möchte Jesus die Notwendigkeit der Demut illustrieren, nicht die Taufe. Beachte Vers 4: »... wer irgend sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel ...«
- *Markus 10,13-16*: »Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber verwiesen es ihnen. Als aber Jesus es sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen, wehrt ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer irgend das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind, wird *nicht* dort hineinkommen. Und er nahm sie in die Arme, legte die Hände auf sie und segnete sie.« – Jemand stellte fest: »In diesen Versen sieht man den Herrn Jesus, aber kein Wasser!« Tatsächlich tauft er die Kinder nicht, sondern segnet sie. Wäre die Taufe von Kindern als Mittel der Errettung die übliche Praxis gewesen, hätten die Jünger wohl kaum versucht, die Kinder zu vertreiben.

- *Apostelgeschichte 16,33*: Der Kerkermeister von Philippi »wurde getauft, er und alle die Seinen sogleich«. – Manche vermuten, unter den Täuflingen hätten sich auch Kleinkinder befunden. Mit derselben Begründung müsste man jedoch auch annehmen, dass Paulus und Silas das Evangelium auch den Babys gepredigt hätten, denn sie erklärten allen, die in dem Haus des Kerkermeisters lebten, die Botschaft des Herrn (V. 32), und dass auch die Babys sich darüber freuten, dass sie zum Glauben an Gott gefunden hatten (V. 34). Keiner würde ernsthaft behaupten, dass Säuglinge zu solch rationalen Reaktionen auf die »Gute Nachricht« fähig wären.
- *1. Korinther 7,14*: »Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch die Frau, und die ungläubige Frau ist geheiligt durch den Bruder; sonst wären ja eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig.« – Das Wort »heilig« bedeutet »abgesondert« und bezieht sich auf das Vorrecht, das ein Kind gläubiger Eltern genießt. Dieses erhält es jedoch nicht durch die Taufe, sondern durch seine leibliche Geburt. Damit es errettet werden kann, muss es aber zu einem späteren Zeitpunkt auch »von Neuem geboren werden« (Joh 1,13; 3,5-7).
- *Kolosser 2,11-12*: »... in [Christus seid] ihr auch beschnitten worden ... mit einer nicht mit Händen geschehenen Beschneidung, [sondern] in dem Ausziehen des Leibes des Fleisches, in der Beschneidung des Christus, mit ihm begraben in der Taufe, in dem ihr auch mitauferweckt worden seid durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat.« – Manche folgern aus der gemeinsamen Erwähnung von »Beschneidung« und »Taufe«: »Genauso wie ein jüdisches Baby nach seiner Geburt beschnitten und ins Volk Gottes aufgenommen wird (Lk 1,59), muss ein christliches Baby getauft und in die Kirche aufgenommen werden.« In Kolosser 2,11-12 geht es aber »nicht um die leibliche, sondern um die geistliche Be-

schneidung, die für jeden gilt, der seinen Glauben und sein Vertrauen auf den Herrn Jesus gesetzt hat. Dies wird deutlich durch den Ausdruck »nicht mit Händen geschehene Beschneidung«.«³⁸

Endnoten

- 1 *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*, Etymologie des Wortes »Der Treck«, <https://www.dwds.de/wb/Treck>, abgerufen am 15. 2. 2023.
- 2 Medearis, Carl, *Speaking of Jesus: The Art of Not-Evangelism*; zitiert in: <https://thepastorsworkshop.com/sermon-illustrations-2/sermon-illustrations-gospel/>; abgerufen am 15. 2. 2023.
- 3 Josephus, Flavius, *Antiquitates Judaicae* (Jüdische Altertümer), XVIII 3,3, S. 63f.; ein aus 20 Büchern bestehendes Werk des jüdischen Historikers aus dem Jahr 93 oder 94 n. Chr.; in: *Des Flavius Josephus jüdische Altertümer*. übersetzt und mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Dr. Heinrich Clementz, II. Bd., Köln 1959 (Nachdruck der Ausgabe von 1899), 515f.; <https://www.uni-siegen.de/phil/kaththeo/antiketexte/ausser/1.html>; abgerufen am 15. 2. 2023.
- 4 Nach: Cross, John R., *Der Fremde auf dem Weg nach Emmaus*, GoodSeed International, Olds/Kanada, 2015.
- 5 MacDonald, William, *Kommentar zum Neuen Testament*, Anmerkung zu 1. Johannes 2,1.
- 6 Dever, Mark; Alexander, Paul, *The Deliberate Church*, Crossway Books, Wheaton, 2005, S. 197.
- 7 Johnston, J. B., *The Prayer Meeting and its History*, United Presbyterian Board of Publication, 1870.
- 8 Fanning, H. O., 1859–1945, Professor am Bethany College, Bethany, Oklahoma.
- 9 Smith, Randy, Predigt über Jakobus 4,7-10 vom 23. 6. 2019, *Ten Steps to a Healthy Relationship with God*; zitiert in: <https://gracequotes.org/topic/spiritual-warfare-enemies-satan/>; abgerufen am 15. 2. 2023.
- 10 Bridges, Jerry, *The Pursuit of Holiness*; NavPress, Colorado Springs, 1996, S. 93.
- 11 MacDonald, William, *Kommentar zum Neuen Testament*, 1. Johannes 2,1.
- 12 Autor unbekannt; zitiert in: MacDonald, William, *Der vergessene Befehl: Seid heilig!*, Christliche Literatur-Verbreitung, Bielefeld, 1988, S. 135.
- 13 Olford, F. Stephen, *Manna in the Morning*, Moody Press, Chicago.
- 14 Autor unbekannt; nach: *Feeding on the Word*; <https://bible.org/illustration/feeding-word>; abgerufen am 15. 2. 2023.
- 15 Horton, Michael (* 1964), Theologe und Autor.
- 16 Begg, Alistair (* 1952), Pastor und Autor.
- 17 Beeke, Joel (* 1952), Theologe.
- 18 MacArthur, John (* 1939), Pastor, Prediger, Theologe und Autor.
- 19 Torrey, R. A. (1856–1928), Erweckungsprediger und Theologe.
- 20 Lewis, C. S. (1898–1963), Schriftsteller und Literaturwissenschaftler.
- 21 Phelps, Austin (1820–1890), Pastor und Erzieher.
- 22 MacDonald, William, *Kommentar zum Neuen Testament*, Anmerkung zu Johannes 14,13.

- 23 MacDonald, William, *Nur bis zur Zimmerdecke*, Christliche Literatur-Verbreitung, Bielefeld, 4. Auflage 2022, S. 24.
- 24 Culbertson III., William (1905–1971), 5. Präsident des *Moody Bible Institute*.
- 25 Autor unbekannt; in: *His Answer Was God's Answer*,
<http://www.moreillustrations.com/Illustrations/witnessing%201.html>;
 abgerufen am 15. 2. 2023.
- 26 Eims, LeRoy, *Winning Ways*, Victor Books, Wheaton, 1974, S. 26.
- 27 MacDonald, *Kommentar zum Neuen Testament*, Anmerkung zu 1. Korinther 11,28.
- 28 Gaebelein, Arno C., *Kommentar zum Neuen Testament*, Christliche Literatur-Verbreitung, Bielefeld, 1998, Anmerkung zu 1. Korinther 11.
- 29 Konzil von Trient der römisch-katholischen Kirche, 1545 und 1563.
- 30 *Konsubstantiation*, Wikipedia,
<https://de.wikipedia.org/wiki/Konsubstantiation>, abgerufen am 15. 2. 2023.
- 31 Calvin, Johannes (1509–1564), Reformator.
- 32 Godet, F. L., *The First Epistle to the Corinthians*, Zondervan Publishing House, Grand Rapids, 1971, S. 163.
- 33 St. John, Patricia; *Harold St. John – Reisender in Sachen Gottes*, Christliche Literatur-Verbreitung, Bielefeld, 2. Auflage 2000, S. 154.
- 34 Aus: Güthler, Peter, *Taufe*, rigatio Stiftung gGmbH, Burbach, 2. Auflage 2018, S. 60-61.
- 35 MacDonald, William, *Kommentar zum Neuen Testament*, Anmerkung zu Lukas 1,17.
- 36 Morris, Leon, *The First Epistle of Paul to the Corinthians*, William Eerdmans Publishing Company, Grand Rapids, 1958, S. 219.
- 37 Barnabasbrief, Kap. 11,1, *Vorbilder für das Kreuz und die Taufe*,
<http://www.unifr.ch/bkv/kapitel5-10.htm>, abgerufen am 15. 2. 2023.
- 38 MacDonald, William, *Kommentar zum Neuen Testament*, Anmerkung zu Kolosser 2,11.